

Ex-post-Evaluierung VPUU IV Südafrika

Titel	Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln (VPUU) Western Cape		
Sektor und CRS-Schlüssel	15220 Zivile Friedensentwicklung, Konfliktprävention (zu 60 %) und 43030 Stadtentwicklung (zu 40 %)		
Projektnummer	2010 67 008		
Auftraggeber	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Empfänger/ Projektträger	Empfänger: Western Cape Government / nichtstaatlicher gemeinnütziger Träger: VPUU-NPC		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	EUR 5 Mio. / BMZ Zuschuss		
Projektlaufzeit	2014 bis 2018 (Abschlusskontrolle 2020)		
Berichtsjahr	2023	Stichprobenjahr	2023

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

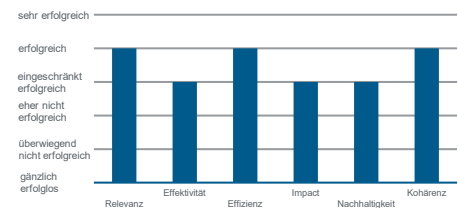
Ziel auf Outcome-Ebene war, dass die in den Projektgebieten geschaffenen städtebaulichen Strukturen, sozialen Einrichtungen und sicherheitsrelevanten Selbsthilfemechanismen funktionieren und genutzt werden. Die finanzierten sicherheitsrelevanten Infrastrukturen und öffentliche Dienstleistungen sowie Selbsthilfeinitiativen der Bevölkerung in den Projektgebieten sollten dadurch zu einer Verbesserung der Sicherheitslage und der allgemeinen Lebensbedingungen im städtischen Raum führen, die Verwaltungen der Projektgebiete sollten wesentliche Arbeitsgrundsätze des VPUU übernehmen und anwenden (Impact).

Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben war im Bereich der Stadtverwaltung / Verwaltungsreform partiell wirksam, Sicherheitslage und Lebensbedingungen haben sich jedoch in den Projektregionen nicht nachhaltig verbessert. Das Vorhaben war daher eingeschränkt erfolgreich.

- **Relevanz:** Die Interventionen waren grundsätzlich relevant, aber zu wenig fokussiert und nicht durchgängig professionell konzipiert.
- **Kohärenz:** Es bestand eine enge Verzahnung mit Stadtentwicklungsstrategien und Kampagnen der Provinzverwaltung. Allerdings war die nachhaltige Umsetzung der Planungen des VPUU finanziell nicht gesichert.
- **Effektivität:** Die finanzierten Infrastrukturen sind betriebsbereit, werden aber nicht optimal genutzt und es fehlen Anreize für die Erhöhung der Auslastung. Der Nutzen weiterer Maßnahmen ist nicht vollständig nachweisbar.
- **Effizienz:** Die Produktionseffizienz war gut, aber die Allokationseffizienz wurde durch zu breite Streuung der Interventionen und hohen Betreuungsaufwand beeinträchtigt.
- **Impact:** Reformen in der Stadtverwaltung waren partiell erfolgreich, aber Sicherheitslage und Lebensbedingungen haben sich nur punktuell verbessert. Es gibt positive und negative nicht intendierte Wirkungen.
- **Nachhaltigkeit:** Die Instandhaltung der Einrichtungen ist nicht überall gesichert, das Engagement der Kommunen nicht überall dauerhaft. Viele der geförderten zivilen Initiativen existieren nicht mehr.

Gesamtbewertung: Eingeschränkt erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Die Laufzeit der Phase IV war zu kurz, um das Projektkonzept mit einer neuen Trägerkonstruktion in neuen Gebieten zu verankern, die Rollen von Träger und Mittelempfänger waren nicht optimal definiert.
- Das Projektkonzept „Partizipative Stadtteilentwicklung“ erfordert eine engmaschige Steuerung, um sowohl alle relevanten Akteure über eine relevante Zeit einzubinden als auch Maßnahmen zielgerichtet zu fokussieren und einen dauerhaften effizienten Betrieb sicherzustellen.
- Sicherheitskräfte und Kommunalverwaltungen sind als Partner unverzichtbar: Ein nachhaltiger Betrieb erfordert dauerhaft zweckgebundene Finanztransfers an die Betreiber.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Das hier evaluierte Vorhaben "Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln" (Violence Prevention through Urban Upgrading, VPUU) Phase IV und seine drei Vorläuferphasen (s. EPE 2021) waren als offenes Programm konzipiert. Sie umfassten sowohl stadtplanerische Interventionen als auch Maßnahmen zur Erhöhung der lokalen Sicherheit, um der im internationalen Vergleich sehr verbreiteten Gewalttätigkeit und Kriminalität in den Townships der Westkapprovins entgegenzutreten und gleichzeitig Ursachen der Armut in diesen Gebieten zu adressieren.

Gefördert wurden Verbesserungen der kleinräumlichen lokalen Planung, des allgemeinen Wohnumfelds sowie des Zugangs der Bevölkerung zu öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Ferner wurde die lokale Bevölkerung in den Projektgebieten auf vielfältige Weise organisiert, beteiligt und sozial unterstützt. Die in der Provinz Western Cape regierende Partei Democratic Alliance (DA), die in Konkurrenz zum mehrheitlich regierenden African National Congress (ANC) steht, hatte über die gesamte Förderdauer ein ausgeprägtes Interesse am VPUU. Das VPUU galt sowohl in Südafrika als auch auf deutscher Seite als erfolgreiches und innovatives Pilotvorhaben.

Programmgebiet der ersten drei Phasen des VPUU waren ausgewählte Ortsteile des schwarzen Townships Khayelitsha in Kapstadt. Die vierte und zunächst letzte Phase des Vorhabens sollte zum einen den Förderansatz in weiteren Kommunen der Provinz Western Cape zur Anwendung bringen, zum anderen Ergebnisse der ersten drei Programmphasen in Kapstadt konsolidieren und Planungsgrundlagen für die Ausweitung auf weitere Gebiete der Metropole schaffen. Bei der Ausweitung der Fördergebiete auf die Westkapprovins stand nicht mehr die Auswahl besonders gewaltbetroffener Stadtteile im Vordergrund, sondern die Anwendung des Konzepts in unterschiedlichen Siedlungstypen, insbesondere Mittelstädte mit sowohl städtischen als auch ländlichen Charakteristika und unterschiedlicher Bevölkerungszusammensetzung (Upscaling).

Die Ausweitung des Programmgebiets auf neue Kommunen der Provinz Western Cape erforderte eine Umstellung der Trägerkonstruktion: Vor Beginn der Phase IV wurde die in Kapstadt bereits bestehende Projektdurchführungseinheit des VPUU in eine rechtlich eigenständige NGO umgewandelt, die VPUU Not-for-Profit Company (NPC).¹ Die NPC koordinierte die Umsetzung des Vorhabens in Abstimmung mit der Provinzverwaltung, den begünstigten neuen Kommunalverwaltungen (Drakenstein mit dem Projektgebiet Paarl East und Theewaterskloof mit dem Projektgebiet Villiersdorp) sowie Vertretungen der Bevölkerung der Projektgebiete. Das Finanzierungskonzept sah wie in den ersten Vorhabenphasen eine Koppelung der FZ-Mittel mit umfangreichen südafrikanischen Eigenmitteln der Provinz und der Kommunen vor.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

VPUU IV hatte zum Ziel, durch gewaltsensible Planung, Bau und Betrieb von städtischer Infrastruktur über einen integrierten und partizipativen Ansatz und weitere Unterstützungsmaßnahmen einen Beitrag zur situativen Gewaltprävention zu leisten. Zielgruppe des VPUU IV war die gesamte Bevölkerung der neuen Programmgebiete in Kapstadt sowie die Bevölkerung der neu geförderten Mittelstädte. Die Gesamtbevölkerung der genannten Städte und Stadtteile umfasste in Kapstadt vor Projektbeginn geschätzt 500.000 Personen sowie etwa 200.000 Personen in den neuen Mittelstädten. Alle Fördergebiete wiesen ein rasantes städtisches Wachstum von mindestens 30 % in der Dekade vor Beginn des Vorhabens auf (2001 bis 2011).²

Bevölkerung und zuständige Behörden der Stadtverwaltungen sowie der Provinzregierung wurden bei der Bedarfserhebung, bei der Konzeption sowie teilweise beim Betrieb der bereitgestellten Infrastrukturen unterstützt (institutionelle Gewaltprävention). Die Maßnahmen zielten auf die Etablierung sicherer öffentlicher Räume (sog. genannter Safe Node Areas, SNA) innerhalb der gewaltbetroffenen Wohngebiete ab, wobei einige Anpassungen gegenüber den Phasen I-III vorgenommen wurden (s. Anlage Projektmaßnahmen).

Die geplanten und finanzierten Infrastrukturen der Phase IV in den neuen Sekundärstädten bezogen sich auf den Themenbereich „Bildung und Sport“ (bspw. eine Stadtteilbücherei und mehrere Freizeiteinrichtungen, s. Anlage

¹ Der ehemalige Teamleiter des Internationalen Consultant wurde als Geschäftsführer der NPC eingesetzt.

² Quelle für die Bevölkerungszahlen: <http://www.citypopulation.de/de/southafrica/westerncape/>.

Projektmaßnahmen). Weitere von der NPC unterstützte Planungen sollten mit südafrikanischen Mitteln nach Projektende realisiert werden. Hier sind insbesondere die partizipativ erstellten Lokalen Entwicklungspläne für neue Projektgebiete in Kapstadt und die Planungen für einen Markt im Fördergebiet Villiersdorp zu nennen. Des Weiteren sollten die Ergebnisse der ersten drei Phasen des VPUU in Kapstadt - insbesondere der Betrieb der finanzierten Infrastrukturen und die räumliche Qualität der geförderten Stadtquartiere Harare und Kuyasa in Khayelitsha - durch Management-Verträge (sog. Service Level Agreements) abgesichert und die Übertragung des Konzepts in weitere Stadtquartiere von Kapstadt vorbereitet werden.

Die Investitionsplanungen wurden durch eine große Bandbreite an sozialen Maßnahmen, Runden Tischen und Beteiligungsformaten flankiert, um die Bevölkerung unmittelbar zu fördern, in der Vertretung ihrer Interessen zu stärken und die lokale Sicherheit zu erhöhen. Zu diesen sozialen Maßnahmen zählten beispielsweise (i) die Organisation der Bevölkerung in lokalen Ausschüssen für jedes Fördergebiet, (ii) die Erstellung lokaler Entwicklungs- und Sicherheitspläne, (iii) weitere Sicherheitsinitiativen (z.B. Organisation von lokalen Milizen / Neighbourhood Watches, Schulwegbegleitung), (iv) Fortbildungen und Workshops zu verschiedenen Themen, (v) Kleinstzuschüsse (z.B. für den Kauf eines Druckers oder einiger Matratzen). Verschiedentlich wurden auch politische Initiativen der Provinzverwaltung (sog. „Game Changers“) unterstützt, z.B. im Bereich der Einschränkung des Alkoholmissbrauchs und der Entwicklung von Ferienbetreuung und Nachmittagsangeboten für Schulkinder. Hierfür wurden temporäre lokale Partnerschaften mit Schulen im Programmgebiet gebildet.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

In Mio. EUR	Vorhaben (Plan)	Vorhaben (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	15,81	16,07
Eigenbeitrag	10,81	11,07
Finanzierung	5,00	5,00
davon BMZ-Mittel	5,00	5,00

Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Kernproblem in den Fördergebieten war die schlechte Sicherheitslage, insbesondere die hohe Belastung sowohl durch Alltagskriminalität als auch durch schwere Kapitalverbrechen und genderspezifische Gewalt, und damit einhergehend die schlechte Lebensqualität. In den als Schlafstädten konzipierten Townships fehlte es an grundlegenden städtischen Strukturen. Bedingt durch die Ausweisung von speziellen Wohngebieten für bestimmte Bevölkerungsgruppen zur Zeit der Apartheid waren die Wege zu Versorgungsangeboten, Arbeitsplätzen oder Bildungs- und Freizeitstätten weit und gefährlich. Auch nach dem Ende der Apartheid 1994 änderte sich dies nur langsam. Die politische Apartheid wurde vielerorts durch eine sozial oder ökonomisch bedingte Segregation ersetzt, die den Aufstieg benachteiligter Gruppen erschwerte. Viele Townships wurden zusätzlich durch Zuwanderung und / oder Saisonarbeit fragmentiert.

Die Interventionen des Vorhabens waren im Verhältnis zu diesen Problemen grundsätzlich relevant: Es wurde versucht, bestehende amorphe räumliche Strukturen an Verkehrsknotenpunkten oder Zufahrtsstraßen funktional zu ergänzen und diese Gebiete durch begleitende interdisziplinäre Maßnahmen attraktiver und sicherer zu machen. Dies entspricht dem Förderansatz des Quartiersmanagements. Die deutliche Betonung von Gewalt- und Konfliktprävention entsprach explizit den Prioritäten der Bundesregierung in der fraglichen Epoche.

Der Ansatz, die getrennt voneinander agierenden Abteilungen der Stadt- und / oder Provinzverwaltungen durch einen integrierten Ansatz und gebietsbezogene Koordinationsrunden (Area Coordinating Teams, ACT) in

Kooperation zu bringen, war im Hinblick auf das vorherrschende abteilungsbezogene „Silodenken“ strategische und auch praktische Voraussetzung für notwendige Verwaltungsreformen.

Die vorgeschaltete umfangreiche Bürgerbeteiligung³, die Finanzierung von schnell durchführbaren Kleinstmaßnahmen und die Etablierung zusätzlicher lokaler Gremien und runder Tische waren plausibel, um soziale Netzwerke und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in zu schaffen. Die Gelegenheit, gehört zu werden, kann grundsätzlich dazu beitragen, das beschädigte Vertrauen zwischen Bevölkerung und staatlichen Autoritäten wiederherzustellen und auf diese Weise Prävention durch vorausschauende Kommunikation zu betreiben. Die Bezuschussung von Teilen der propagierten Selbsthilfeaktivitäten (hier Bürgermilizen) im Rahmen der in Südafrika gängigen staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen war ebenfalls grundsätzlich geeignet, um benachteiligte Gruppen mit prekären Lebensumständen einzubinden, die sich andernfalls an derartigen Initiativen nicht hätten beteiligen können.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die multisektoralen Fördermaßnahmen spiegeln die sehr unterschiedlichen und vielfältigen Bedarfe und Interessenlagen wider, die in benachteiligten Wohnquartieren zu finden sind. Hier wurden positive Ansätze aus anderen FZ-Vorhaben aufgegriffen. Die Einbeziehung von eher weiblich konnotierten Förderbereichen wie z.B. frühkindliche Bildung sowie die in den neuen Fördergebieten regelmäßig durchgeführten Haushaltserhebungen sicherten die Berücksichtigung der Sichtweisen von Frauen und vulnerablen Gruppen, die in anderen Situationen möglicherweise weniger sichtbar und hörbar gewesen wären.

Angemessenheit der Konzeption

Der Projektansatz war trotz der - einzeln betrachtet - überzeugenden Elemente sowohl für die Partnerkommunen als auch für die Zielgruppen sehr anspruchsvoll. Die kurz-, mittel- und langfristigen Anforderungen und Beiträge waren institutionell nicht hinreichend geregelt. Verträge bestanden zwischen der NPC und der Provinzverwaltung sowie zwischen der Provinzverwaltung und den Kommunen, jedoch nicht zwischen den neuen Kommunen und der NPC, die unmittelbar zusammenarbeiten sollten. Die implizite Annahme, dass die neuen Mittelstädte nach wenigen Jahren der planerischen und moderierenden Unterstützung die aufwändige und kleinteilige Arbeitsmethodik des VPUU fortführen könnten, wurde zu wenig reflektiert. Eine Klärung, inwieweit von der NPC erwartet wurde, thematische Prioritäten der Provinzverwaltung in die Kommunen zu tragen, erfolgte ebenfalls nicht explizit.

Im Verhältnis zu den begünstigten Zielgruppen wurde zu wenig reflektiert, wie diese die empfohlenen Aktivitäten ohne dauerhafte Förderung fortsetzen sollten. Es wurden weder Vorkehrungen für eine Rotation noch für eine Verlängerung der staatlich finanzierten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) getroffen, noch eine Veränderung des Finanzierungsmodus dieser Maßnahmen angelegt. Die Vorstellung, dass ehrenamtliche Aktivistinnen auf Dauer soziale Mobilisierung ohne Gegenleistung aufrechterhalten könnten, widerspricht sowohl den weltweiten Erfahrungen mit Quartiersmanagement und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen als auch den Erfahrungen anderer zielgruppennaher FZ-Vorhaben. Auch die Relevanz der vom VPUU unterstützten investiven Planungen wird dadurch relativiert, dass diese weitgehend losgelöst von verfügbaren finanziellen Mitteln erarbeitet und von Empfängern in den Verwaltungen als ambitiös empfunden wurden.

Ein thematisch weitgehend offener Projektansatz überfordert auch die Begünstigten, die zwar Raum erhalten, um ihre vielfältigen Sorgen und Nöte zu schildern und zu reflektieren, darauf jedoch angesichts der sehr begrenzten Zeit und Mittel nur eine vergleichsweise überschaubare Gegenleistung erhalten. Vielfältige Filter sorgen dafür, dass zwischen „Call“ und „Response“ oft kaum noch ein nachvollziehbarer Zusammenhang besteht. Die Zusammenarbeit mit nicht formalisierten lokalen Dienstleistern (z.B. Kitas) und lokalen Partnern war angesichts der Schwäche staatlicher Institutionen grundsätzlich sinnvoll. Der sehr breite Förderansatz ging allerdings auf Kosten von Tiefe und Qualität.

Wie in den Vorläuferphasen war im Projektansatz der Phase IV keine systematische Abstimmung mit den Sicherheitskräften angelegt, die für eine effektive Strafverfolgung unverzichtbar sind. Punktuelle und personenabhängige Versuche der Koordination von beiden Seiten waren durch den fehlenden institutionellen Rahmen und die fehlende Motivation von Individuen eingeschränkt. ***Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit***

³ Hier: durch repräsentativ besetzte Safe Node Area Committees (SNAC).

Die genannten Herausforderungen wurden im Projektverlauf sowie in den Folgejahren durchaus erkannt. Aufgrund der kurzen Durchführungsdauer und dem Fehlen von Folgephasen war ein Umsteuern aber kaum möglich.

Zusammenfassung der Benotung:

Auch aus heutiger Sicht ist das ganzheitliche Konzept grundsätzlich sinnvoll, bedarf allerdings einer deutlichen thematischen Fokussierung und Professionalisierung, was Zahl und Breite der Interventionen einerseits und den Bezug zu den Kapazitäten und verfügbaren finanziellen Mitteln für Investitionen, laufende Kosten und Betreuung andererseits angeht. Die Relevanz wird daher als erfolgreich bewertet.

Relevanz: 2

Kohärenz

Interne Kohärenz

Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen FZ und TZ waren im Vorhaben wenig ausgeprägt, da die deutsche TZ im Westkap nicht auf lokaler Ebene tätig war. Die Präsenz der FZ in dieser von der oppositionellen Democratic Alliance (DA) regierten Provinz war daher grundsätzlich eine gute Ergänzung, um die deutsche EZ hier strategisch sichtbar zu machen.

Externe Kohärenz

Wie in den Vorläuferphase bestand eine enge konzeptionelle und personelle Verzahnung des Vorhabens mit relevanten staatlichen Stadtentwicklungsstrategien. In Kapstadt wurde der Ansatz des VPUU teilweise in die vorher begonnenen Maßnahmen der Regierung im Rahmen des „Urban Renewal Programme“ (URP) integriert und um die Dimensionen der integrierten räumlichen Planung mit Beteiligung der Bürger und Organisationen der Zivilgesellschaft erweitert. Relevante Planungsinstrumente des VPUU wurden während der Laufzeit des Vorhabens zum MURP hinzugefügt, die in Teilen in das heutige Stadtentwicklungsprogramm MURP für ganz Kapstadt übernommen wurden, insbesondere die Community Action Plans (CAP, s. hierzu auch EPE der Vorläuferphasen). Das MURP wird bis heute erfolgreich im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel fortgeführt.

In der Westkapprovins wurden mehrere nicht vom VPUU IV begünstigte Kommunen mittels des 2014 parallel von der Regierung des Western Cape gestarteten Regional Socio-Economic Programme (RSEP) gefördert. Beide Programme wurden von derselben Abteilung gesteuert und die Beziehung zwischen den beiden Programmen wird von den Beteiligten als gegenseitiger Lernprozess beschrieben. Im Rahmen des offiziell propagierten ganzheitlichen Ansatzes („Whole of Government, Whole of Society“) wurden Verbindungen zu vielfältigen Akteuren und mehreren Abteilungen der Provinzverwaltung geknüpft und über die Laufzeit des Vorhabens punktuell gepflegt. Das Vorhaben griff mehrere der politischen Initiativen der Gouverneurin der Westkapprovins auf und integrierte sie in die sozialen Aktivitäten in den neuen Programmstädten. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, jedoch wurden die ohnehin stark prozessorientierten Interventionen des Vorhabens dadurch thematisch so erweitert, dass die Absicherung von investiven Kernaktivitäten und deren Dokumentation zu kurz kam.

Wie in den Vorläuferphasen wurden verschiedene Finanzquellen der Kommunen und der Provinz verzahnt und erneut konnten Aufwandsentschädigungen aus den südafrikanischen ABM-Maßnahmen (Employment and Public Works Programme EPWP) punktuell als finanzielle Anreize für Ehrenamtliche eingesetzt werden. Allerdings hatten die Fördergebiete der Phase IV im Western Cape keinen Zugang zum „Neighbourhood Development Partnership Grant“ (NDPG), welches in den Vorläuferphasen wichtig für Ergänzungsfinanzierungen war.

Zusammenfassung der Benotung:

Sowohl in Kapstadt als auch in den neuen Fördergebieten der Provinz Western Cape wurden ähnliche Programme parallel zum FZ-Vorhaben durchgeführt und es fanden gegenseitige Lernprozesse statt. Die gute Grundkonzeption und die Synergieeffekte wurden aber durch handwerkliche Schwächen beeinträchtigt. Insgesamt wird die Kohärenz als erfolgreich bewertet.

Kohärenz: 2

Effektivität

Das im Rahmen der EPE zugrunde gelegte Ziel lautete: Die in den Projektgebieten in Kapstadt und zwei weiteren Städten des Western Cape geschaffenen städtebaulichen Strukturen, sozialen Einrichtungen und sicherheitsrelevante Selbsthilfemechanismen funktionieren und werden genutzt. Die Verwaltungen haben Erfahrung mit der Anwendung der empfohlenen Planungsinstrumente und Verfahren der Bürgerbeteiligung.

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Erreichung der (intendierten) Ziele

Indikator	Anspruchsniveau für EPE	Ist-Wert bei EPE
(1) Einwohner der Programmgebiete kennen die vom Projekt initiierten Maßnahmen und bejahen deren grundsätzlichen Sicherheitsbezug.	Stichprobe zu: - Kenntnis des VPUU bzw. der Maßnahmen - Einschätzung der Relevanz der Maßnahmen (heute und im Zeitverlauf) Stichprobe: Lokale Bevölkerung und Lokale Sicherheitskräfte	Teilweise erfüllt.
(2) Die vom Projekt finanzierten Infrastrukturen sind öffentlich zugänglich, werden nachhaltig genutzt und betrieben und zugehörige institutionelle Regelungen sind in Kraft.	Stichprobe: Lokale Verwaltung, Projektpersonal und Betreiber; Zugang: 100 %; Betriebsbereitschaft: 80 %; Zielgenauigkeit und Effizienz der Nutzung > 75 %; Service Level Agreements: 100 % aktiv; Finanzierung: 100 % mit Mitteln versehen; Zufriedenheit der Betreiber 65 % gut oder besser.	Teilweise erfüllt.
(3) Die vom Projekt organisierten Trainings (mehrere Standorte) hatten klare Zielsetzungen, werden von Teilnehmern erinnert und für die berufliche Entwicklung genutzt.	Klare Trainingsziele und Grad der Zielerreichung: (Stichprobe und Dokumentation); Erinnerung der Teilnehmenden an Kurse: 80 % der Befragten; Nutzung des Trainings für berufliche Zwecke: 50 % der Befragten.	Nicht verifizierbar.
(4) Die vom Projekt initiierten Mechanismen der Bürgerbeteiligung - insbesondere Safe Node Area Committees - sind erhalten geblieben und noch aktiv.	Identifizierung und Lokalisierung der geförderten Initiativen möglich (100 %); Verifizierung des Fortbestandes (Stichprobe, 80%); Wahrnehmung des Nutzens durch Verwaltung (100 % der relevanten Abteilungen der 3 Lokalverwaltungen).	Teilweise erfüllt.
(5) Initiativen und Organisationen, die von Zuwendungen des SBF profitiert haben, funktionieren noch; das Zuwendungsmodell wird von der Verwaltung als nützlich anerkannt.	Identifizierung und Lokalisierung der geförderten Initiativen möglich (100 % dokumentiert); Verifizierung des Fortbestandes (Stichprobe, > 80 % lokalisierbar).	Nicht verifizierbar.
(6) Arbeitsmethoden des VPUU sind relevanten Provinz- und Kommunalverwaltungen bekannt und werden in Teilen übernommen.	Kenntnis durch Provinz- und Stadtverwaltungen; SWOT Analyse durch Verwaltungen; Nutzung / Übernahme von Arbeitsmethoden durch relevante Verwaltungen (Personal, Abläufe, Finanzierung), Ggf. Ausweitung auf weitere Gebiete (Befragung relevanter Abteilungen).	Teilweise erfüllt.

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Für die Verifizierung der Erfüllung der am Outcome orientierten reformulierten Ziele lagen nur wenige Informationen vor. Aus den Nacherhebungen ergibt sich, dass die Ziele teilweise erreicht wurden mit deutlichen Einschränkungen in mehreren Leistungsbereichen.

Indikator 1: Die Kenntnis der Interventionen wurde im Rahmen von zwei Gruppendiskussionen in den neuen Programmstädten verifiziert, an denen sowohl Vertreter der Lokalverwaltungen als auch Betreiber der Einrichtungen, ehemalige Aktivistinnen, Stadträte und sieben von Kleinstzuschüssen begünstigte Bewohner der Fördergebiete teilnahmen.⁴ Die Maßnahmen sowie die Bürgerbeteiligung wurden von allen Vertretern als positiv wahrgenommen und auch die vom Vorhaben initiierten lokalen Sicherheitsmaßnahmen wurden deutlich erinnert (Sicherheitspläne, Bürgermilizen, einfache Stützpunkte für die Milizen, Sicherung der Schulwege etc.). Allerdings ergaben die Gruppendiskussionen, dass sich die vom Vorhaben geschaffenen Strukturen nach Ende des Vorhabens weitgehend aufgelöst hatten.⁵ In den neuen Programmstädten besteht seitens der Stadtverwaltungen nur noch wenig Interesse (Paarl East) bzw. sind begrenzte Kapazitäten (Villiersdorp) für die Organisation derartiger Prozesse vorhanden. Zur Frustration der Freiwilligen in Villiersdorp trug ferner der Eindruck bei, dass die lokale Polizeistation gemeldete Delikte oder Delinquenten nicht weiterverfolgt.⁶

Indikator 2: Die zugesagten planerischen Leistungen wurden erbracht. Von den ursprünglich geplanten sechs Infrastrukturen wurden fünf tatsächlich gebaut (s. Anlage zu Projektmaßnahmen). Alle finanzierten Infrastrukturen, in die 40 % der FZ-Mittel und über 60 % der Eigenmittel von Provinz und Kommunen flossen, sind ebenso wie die in den Phasen I-III gebauten Einrichtungen erhalten geblieben; die Nutzung bleibt aber unter den Kapazitäten und ist nicht immer nachvollziehbar. Es fehlen Anreize zur Verbesserung der Auslastung, was Wirkungen und Effizienz beeinträchtigt. Folgende Aspekte sind hervorzuheben:

- Die Bibliothek von Paarl East, größte Einzelinvestition des Vorhabens, konnte zwar Daten über die Zahl der registrierten Nutzer vorlegen, diese Zahlen sind aber nicht kohärent (siehe Anlage Projektmaßnahmen). Die Nutzung war unter COVID durch Schließungen stark beeinträchtigt. Von interviewten lokalen Führern wurde kritisiert, dass die Bücherei entgegen den Erwartungen nicht dauerhaft von NGOs genutzt werden könne. Büchereien unterstehen dem Department of Culture and Sport (DCAS) der Provinzverwaltung, die keine Anreize oder Normen setzt, um die Nutzung zu intensivieren.
- Für das multifunktionale mehrstöckige Stadtteilzentrum in Villiersdorp liegt kein Nutzungskonzept vor. Teile der Räumlichkeiten und -anlagen werden von NGOs bewirtschaftet, die keine detaillierten Aufzeichnungen erstellen; die Auslastung der Trainingsräume nach Projektende ist nicht belegt.
- Die Spielothek für Kleinkinder in Villiersdorp ist aufgrund ungünstiger Nutzungszeiten für die potenziellen Nutzer nur begrenzt zugänglich; Aufzeichnungen zur tatsächlichen Nutzung liegen weder hier noch für die davor gelegene betonierte Freifläche vor. Die Ergänzungsinvestitionen in der Nachbarschaft wurden realisiert. Auch hier fehlen aber Belegpläne bzw. die Nutzung ist stark eingeschränkt.
- Die Investitionen der Phasen I-III, die mit Mitteln der Phase IV durch Managementverträge der Stadt Kapstadt mit der NPC gesichert wurden, werden vergleichsweise besser genutzt mit Unterschieden zwischen den Fördergebieten.

Indikator 3: Die NPC führte im Rahmen des Vorhabens in allen Fördergebieten rund 80 Führungskräfteworkshops für die Mitglieder der gewählten Planungskomitees durch, um diese für die Bürgerbeteiligung im Rahmen der Planungen zu qualifizieren. Weitere Ehrenamtliche wurden für die Durchführung von Datenerhebungen qualifiziert. Darüber hinaus fanden mindestens 16 Workshops zu unterschiedlichsten Themen statt, darunter

⁴ In Drakenstein verzichteten Vertreter der Verwaltung auf die Teilnahme, dafür nahm die Leiterin der Stadtteilbibliothek teil; weitere Gespräche mit Betreibern fanden vor Ort in den Einrichtungen statt; die Gespräche mit Empfängern von Kleinstzuschüssen fanden öffentlich, aber getrennt von der Gruppendiskussion statt.

⁵ Die an wichtigen Kreuzungen aufgestellten mobilen Stützpunkte (Kiosks) waren in Paarl East von der Stadtverwaltung in andere Gebiete gebracht worden. Die in den Patrouillen tätigen Freiwilligen in den neuen Programmstädten hatten ihre Arbeit nach Auslaufen der vom Projekt organisierten Aufwandsentschädigungen eingestellt; diese Aufwandsentschädigungen wurden aus im Rahmen von öffentlichen ABM finanziert, die befristet waren; die Rotation der Arbeitskräfte wurde nach Ende des Vorhabens nicht mehr regelmäßig organisiert.

⁶ Die Abteilung für Lokale Sicherheit (Community Safety) der Provinzverwaltung ist in einem allgemeinen Sinne durchaus mit der Koordination mit Polizei und Sicherheitsdiensten befasst, hat aber weder Personal noch Mandat, um lokale Sicherheitsnetze zu konsolidieren.

unter anderem Traumabewältigung, Urban Gardening, Mediennutzung, ergänzt durch Beratungsangebote für Opfer genderspezifischer Gewalt.

Mit Ausnahme eines Handbuchs zum „Leadership Training“ sind weder Ziele noch Ergebnisse dieser Fortbildungen und Beratungen dokumentiert. Die NGO Mosaic, die während der Laufzeit des Vorhabens in den neuen Programmstädten Beratung für Opfer genderspezifischer Gewalt anbot, hat sich inzwischen aus diesen Kommunen zurückgezogen. Entsprechend der Faktenlage konnte die Nutzung des vermittelten Wissens nur anekdotisch für Absolventen der Leadership-Kurse verifiziert werden. Die davon begünstigten Teilnehmer konnten bei den Gruppendiskussionen im Rahmen der EPE ihre Standpunkte klar vertreten; in zwei Fällen waren ehemalige SNAC-Mitglieder inzwischen in den Stadtrat gewählt worden. Der Indikator ist damit überwiegend nicht verifizierbar mit positiven nicht-intendierten Wirkungen.

Indikator 4: Mitglieder der vom Vorhaben initiierten Gremien der Bürgerbeteiligung – insbesondere der SNAC – konnten im Rahmen der EPE in den Fördergebieten lokalisiert werden. In den neuen Mittelstädten waren Gruppendiskussionen möglich, in einem der Fördergebiete von Kapstadt wurde die zeitweise Teilnahme an einem Workshop zur Aktualisierung lokaler Planungen (CAP) ermöglicht. Da die Planungsworkshops in den neuen Programmstädten nach Projektende nicht stattfanden bzw. nicht wiederholt wurden, sind die SNACs dort als solche nicht mehr aktiv. Einzelne SNAC-Mitglieder, die nicht mit den traditionellen Vertretern der Quartiere („Wards“) identisch sind, sind jedoch weiterhin in anderen Zusammenhängen aktiv und verfolgen das politische Geschehen zu unterschiedlichen Themen. Zusammenfassend ist der Indikator teilweise erfüllt, weil es gelungen ist, weitere kommunale Führungspersönlichkeiten zu fördern, die an Bürgerbeteiligung Interesse haben.⁷

Indikator 5: Das Vorhaben hat im Rahmen der Phase IV in den neuen Programmstädten 39 bzw. 44 Kleinstzuschüsse an lokale Initiativen vergeben. Die Empfängerinnen sind dokumentiert, konnten jedoch für die EPE anhand der gespeicherten Daten nur in geringer Zahl ausfindig gemacht werden. Die während der EPE kontaktierten Begünstigten konnten die erhaltene Unterstützung präzisieren und beurteilten sie positiv. Allerdings erscheint die vom Vorhaben angegebene Zahl von mehreren Tausend Begünstigten deutlich überhöht. Vielmehr handelte es sich um geringwertige Wirtschaftsgüter und kleinere Anschaffungen für z.B. informelle lokale Kitas oder aktive jüngere Berufstätige mit Existenzgründungswunsch, die durch den Zuschuss ihre eigene Entwicklung oder die Entwicklung ihrer Angebote geringfügig verbessern konnten. Es wurde jedoch betont, dass weitere oder erneute Unterstützung benötigt werde. Der Indikator ist nicht verifizierbar aber die Erfahrungen, sofern feststellbar, erfüllen den durchaus sinnvollen Zweck, Bewohnern in einem benachteiligten Quartier vorübergehend Hoffnung und Perspektive zu vermitteln.

Indikator 6: Provinz- und Stadtverwaltungen sind mit dem VPUU-Ansatz vertraut, beurteilen diesen jedoch unterschiedlich. Die Stadtverwaltung von Kapstadt hat die Erfahrungen mit dem VPUU eigenständig analysiert und mehrere Elemente der Methodik für die Entwicklung weiterer Stadtquartiere übernommen und die NPC im Rahmen eines wettbewerblichen Ansatzes für die Organisation der Instandhaltung bestimmter Infrastrukturen sowie die Vorbereitung bzw. Aktualisierung städtischer Planungen unter Vertrag genommen (s. hierzu auch EPE Phasen I-III aus 2021). Die Verwaltung von Theewaterskloof hat die Erfahrung kritisch rezipiert und beschlossen, dass der Ansatz für eine kleine Kommune zu aufwändig ist. Die Verwaltung von Drakenstein hat nach den Kommunalwahlen weitgehend das Interesse verloren und war zu Gesprächen im Rahmen der EPE nicht bereit. Allen Kommunen fehlen die finanziellen Mittel, um die teilweise als ehrgeizig oder „zu groß angelegt“ empfundenen Planungen der NPC umzusetzen. Der Indikator ist teilweise erfüllt.

Qualität der Implementierung

Das Vorhaben weist erhebliche, teils systemische Schwächen in Konzeption und Steuerung auf, die sich teilweise auf die Zielerreichung ausgewirkt haben.

Die Laufzeit war für ein multisektorales offenes Programm mit neuer Trägerkonstruktion und neuem Programmgebiet zu kurz angesetzt: Erfahrungen aus anderen offenen FZ-Programmen mit Kommunalentwicklungsfonds zeigen, dass der Aufbau eines Förderangebots (v.a. investiver Art) in der Regel zwei Jahre dauert, die für Vorstudien, die Klärung von Eigentumsverhältnissen, Bodenuntersuchungen, Ausschreibungen etc. benötigt werden. Dieser Zeitraum verlängert sich, wenn die Bevölkerung in Auswahl und Gestaltung der Maßnahme maßgeblich einbezogen werden soll und dies vor Beginn des Vorhabens noch nicht geschehen ist. Aufgrund des Zeitdrucks

⁷ Ehemals in den Initiativen Aktive sind enttäuscht, dass die Verwaltungen der neuen Programmstädte nach den Lokalwahlen in 2021 nur noch wenig Interesse an der Fortsetzung des VPUU Ansatzes haben, was je nach Mentalität entweder zu Rückzug oder zum Engagement in anderen kommunalen Zusammenhängen geführt hat. Das Training des Vorhabens hat insofern einen Zusatznutzen (Added value) produziert, als diese neuen Führungspersönlichkeiten nicht mit den traditionellen Leitern der Quartiersräte (Ward Committees) identisch sind.

wurde im VPUU konsequente Aktivitäten parallel gefahren mit der Folge, dass Inputs (z.B. Planung, Training) und tatsächliche Schwerpunkte nicht immer klar verknüpft waren.

Die Idee, dass die NPC einerseits politische Anliegen der Provinzverwaltung an die Bevölkerung vermitteln können und andererseits möglichst viele Anliegen aus der Bevölkerung in die Gestaltung des Vorhabens einbringen könne, war grundsätzlich neuartig und sinnvoll. Es wurden aber mit besten Absichten zu viele kleine kommunikationsintensive Aktivitäten umgesetzt, deren Umfang und Ergebnisse zu erheblichen Teilen nicht dokumentiert und nicht mehr nachvollziehbar sind. Insbesondere ist es der Transparenz abträglich, wenn zu Fortbildungen keinerlei Konzept, Ablaufplan und Nachverfolgung vorliegen und Zuwendungsempfänger nicht mehr ausfindig gemacht werden können, wie bei der EPE erfahren. Dieser Mangel nährt den Verdacht, dass ein erheblicher Teil der Interventionen zwar von sozialem Engagement getragen war, aber nur eine lose Verbindung zum Konzept der Stadtentwicklung in benachteiligten Wohnquartieren aufweist.

Die Breite der Interventionen erschwerte das Monitoring durch die Provinzverwaltung als Empfängerin der FZ-Mittel. Verschiedentlich wurde von dieser Seite der schwierige Zugang zu den unübersichtlich aufbereiteten Berichten der NPC sowie die Dimensionen der vorgelegten Planungen für zukünftige Investitionsvorhaben (Beispiel: Youth Lifestyle Campus in Kapstadt) bemängelt.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Das Vorhaben hat sowohl positive als auch negative nicht-intendierte Wirkungen: Positiv ist festzustellen, dass Teile der vom Projekt fortgebildeten Aktivisten der Zivilgesellschaft aus armen Projektgebieten erfolgreich als Stadträte kandidiert haben und nun ihre Anliegen in einem verfassungsmäßig geschützten Raum vertreten. Grundsätzlich positiv ist auch die Tatsache zu bewerten, dass die Beratung von nicht zertifizierten Kinderbetreuungseinrichtungen automatisch zu einer stärkeren Ansprache von aktiven lokalen Frauen geführt hat, die diese Dienste betreiben.

Negativ ist festzustellen, dass die Verbesserung des Wohnumfeldes in informellen Siedlungen östlich von Kapstadt grundsätzlich Anreize für zusätzliche Zuwanderung schafft, die mit negativen Umweltwirkungen einhergehen.⁸ Negativ wird ebenfalls gesehen, dass eine Bürgerbeteiligung, deren Erwartungen nicht erfüllt werden (z.B. aus Mangel an finanziellen Mitteln), zu zusätzlichen Frustrationen führen kann, die dem Ziel der Konfliktprävention entgegenlaufen.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Indikatoren (s. Anlage Zielsystem) wurden erst spät quantifiziert und waren für ein FZ-Vorhaben wenig geeignet (stark input- und prozesslastig). Die für die EPE formulierten angepassten Indikatoren waren mangels Monitoring nach Projektende nur teilweise verifizierbar und wurden nur teilweise erreicht. Die Infrastruktur wird genutzt, allerdings weit unterhalb der Kapazitäten und es fehlen Anreize, die Nutzung zu optimieren. Die sonstigen Interventionen – vor allem Fortbildungsmaßnahmen und Kleinzuschüsse – werden von Beteiligten zwar positiv erinnert, sind aber nur zu geringen Teilen nachvollziehbar und wenig nachhaltig. Die vom Vorhaben ins Leben gerufenen Beteiligungsmechanismen und Sicherheitsinitiativen sind weitgehend zerfallen; einzelne Individuen haben die erhaltene Förderung aber aufgenommen und sind anderweitig aktiv. Die Verwaltungen der neuen Fördergebiete haben den VPUU-Ansatz nicht angenommen, allerdings vor dem Hintergrund einer unrealistischen Zeitplanung. Die Zielerreichung wird daher als noch eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Effektivität: 3

Effizienz

Produktionseffizienz

Das VPUU IV wird als zielgruppennahes Vorhaben mit überwiegend sozialpolitischen Anliegen bewertet; betriebswirtschaftliche Rentabilitätsbewertungen sind nachrangig. Für die Effizienz sind zunächst die vom Träger erbrachten Leistungen im Verhältnis zu den Kosten relevant. Von den Gesamtkosten des Vorhabens in Höhe von EUR 16,07 Mio. wurden EUR 2,34 Mio. für die VPUU NPC ausgegeben; zusätzliche EUR 1,13 Mio. wurden für

⁸ Dieses Risiko bestand bereits in den Phasen I-III und gilt überall dort, wo küstennahe informelle Siedlungen durch städtische Strukturen und Investitionen ins Wohnumfeld attraktiver werden.

Projektbüros in den Fördergebieten verausgabt. Der Betrag an Overheadkosten liegt also für das Gesamtvorhaben bei über 21 %, zuzüglich EUR 1,5 Mio. für Betrieb und Instandhaltung der Infrastrukturen in den Fördergebieten der Vorläuferphasen, in denen sowohl organisatorische Leistungen als auch Reparaturen enthalten sind.

Diese zunächst hoch erscheinenden Werte relativieren sich bei einem Vergleich mit den Vorläuferphasen: Bei den Programmen VPUU I-III lagen die Internationalen Consultingkosten mehr als doppelt so hoch. Insofern ist – unter Beachtung der Besonderheiten eines partizipativen personal- und abstimmungsintensiven Ansatzes – ein deutlicher Effizienzgewinn erzielt worden. Auch andere offene zielgruppennahe Vorhaben haben Overheads dieser Größenordnung. Das Kernpersonal der NPC, welche aus der zuvor existierenden Durchführungseinheit des VPUU rekrutiert wurde, beherrschte die vom VPUU selbstdefinierten Abläufe, sodass Lernkosten in Phase IV vermieden wurden. Dies hat sich bereits auf die laufenden Managementverträge der VPUU-NPC mit der Stadt Kapstadt ausgewirkt, in denen die Overheadkosten / Marge des Dienstleisters geringer angesetzt wurde. Ferner konnte der abstimmungsintensive Beratungs- und Unterstützungsaufwand mit dem überwiegenden Einsatz von Ortskräften kostengünstiger erbracht werden als dies durch internationale Consultants möglich gewesen wäre.

Es liegen keine Anhaltspunkte für überhöhte Kosten bei Baumaßnahmen oder Fortbildungen vor. Durch die Beauftragung von teilweise denselben Architekten wie in den Vorläuferphasen wurden Synergieeffekte erzielt. Die ursprüngliche Kostenschätzung für die Baumaßnahmen insgesamt wurde weitgehend eingehalten, allerdings sorgten Verzögerungen bei der Fertigstellung für Kostensteigerungen in Teilbereichen. Die Angemessenheit der Einheitskosten der vielen kleinen Interventionen ist nicht mehr nachzuvollziehen, hat aber geringen Einfluss auf die Kosten des Gesamtprogramms.

Die Produktionseffizienz wird daher mit gut beurteilt.

Allokationseffizienz

Zum zweiten ist zu betrachten, ob die Förderzwecke und die damit verknüpften Wirkungen im Verhältnis zum Ressourceneinsatz sinnvoll definiert und die umfangreichen Personalressourcen sinnvoll eingesetzt wurden. Hier gibt es deutliche Einschränkungen. Im Rahmen des Vorhabens wurden mehrere auch anspruchsvolle Planungen erarbeitet und Initiativen gestartet, die nicht immer umgesetzt bzw. weitergeführt wurden. Teilweise wurden die Entwürfe von den Partnern als zu groß oder zu ehrgeizig angesehen, teils fehlte es an politischem Interesse oder an finanziellen Mitteln. Diese Aspekte hätten in einem frühen Planungsstadium sowohl vertraglich als auch budgetär gründlicher betrachtet werden müssen.

Es wurden – teils auf Bitten der Provinzregierung, teils um den bei Workshops und Erhebungen proklamierten Bedarf der Bevölkerung zu decken – thematisch diverse Initiativen gestartet, um strategische Ziele lokal umzusetzen, was aber im ursprünglichen Projektkonzept nicht angelegt war. Der breit angelegte und erklärtermaßen experimentelle Förderansatz begünstigte dies. Die Breite dieser Initiativen, z.B. gegen Alkoholmissbrauch, für außerschulische Betreuung, Workshops, Trainings etc., erforderte einen erheblichen Aufwand an Sozialarbeit, den Aufbau neuer Allianzen und einen langen Atem, für den während der relativ kurzen Laufzeit der Phase IV sowohl die Zeit als auch die Mittel fehlten. Daher blieben diese Initiativen punktuell und entfalteten – obwohl per se sinnvoll – kaum messbare Wirkungen im Sinne des Zielsystems des Vorhabens. Ein solches Vorgehen ist auch jenseits der Effizienzbetrachtung riskant, da Erwartungen in der Bevölkerung geweckt werden, die nicht erfüllt werden können. Dies wird als ungünstig für die Allokationseffizienz gewertet.

Die Betriebskostendeckung der Infrastrukturen der Phasen I-III, die unter der Phase IV mit Managementverträgen gesichert wurden, hat sich seit Abschluss des Vorhabens eher negativ entwickelt. Dies sowie die Unterauslastung der Infrastrukturen der Phase IV beeinträchtigen die Allokationseffizienz. Dies ist teilweise auf Versäumnisse des Programms zurückzuführen und teilweise auf eine ungünstige Entwicklung der Rahmenbedingungen während der Corona-Pandemie, die auf den Abschluss des Vorhabens 2020 folgte.⁹ Die Allokationseffizienz wird als bestenfalls eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Produktionseffizienz im engeren Sinne war gut, Einschränkungen gibt es jedoch bei der breiten Streuung der Ressourcen für Projektsteuerung sowie der Vielzahl realisierter Planungen, die nicht immer umgesetzt wurden.

⁹ Die Einnahmen aus Verpachtung der in Khayelitsha finanzierten Gewerberäume (56 Einheiten) entwickeln sich zyklisch. Das Allzeithoch wurde Ende 2019 mit einer Deckung von 56 % der laufenden Kosten erreicht, fiel während der Corona-Pandemie auf nur 10 % und erholt sich seither sukzessive.

Dies sowie die Unterauslastung der geförderten Einrichtungen und die niedrige Betriebskostendeckung beeinträchtigen die Allokationseffizienz. In der Gesamtschau wird die Effizienz angesichts des sozialen und innovativen Schwerpunkts als gut bewertet, da die Verwerfungen der Coronapandemie dem Vorhaben nicht anzulasten sind.

Effizienz: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das der EPE zu Grunde gelegte Ziel lautete: Sicherheitsrelevante Infrastrukturen und öffentliche Dienstleistungen sowie Selbsthilfeinitiativen der Bevölkerung in den Programmgebieten haben zu einer Verbesserung der Sicherheitslage und der allgemeinen Lebensbedingungen im städtischen Raum geführt. Die Stadtverwaltung von Kapstadt hat wesentliche Arbeitsgrundsätze des VPUU für die gesamte Metropolregion übernommen und die Provinzregierung des Western Cape hat diese Grundsätze für weitere Mittelstädte der Region institutionalisiert.

Die Erreichung des Ziels auf Impact-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Zielwert gemäß EPE	Ist-Wert bei EPE
(1) <u>Provinzverwaltung</u> Der Ansatz „Gewaltprävention durch partizipative Raumplanung und Wohnumfeldverbesserung“ ist in der Verwaltung der Westkapprovinz institutionell verankert sowie finanziell und personell abgesichert.	- Der VPUU Ansatz wird eigenständig bewertet und umgesetzt. Verwaltungsstrukturen und Personal sind entsprechend angepasst. - Die konzeptionelle Abstimmung und (Ko-) Finanzierung der eingeführten raumplanerischen und partizipativen Maßnahmen zwischen relevanten Verwaltungsebenen ist gesichert. - Ein Konzept für die Kooperation mit nationalen und lokalen Sicherheitskräften ist umgesetzt (Department of Community Safety). - Zuschüsse aus „intergovernmental fiscal transfers“ an Lokalverwaltungen sind mittelfristig gesichert.	Teilweise erfüllt.
(2) <u>Kommunalverwaltungen</u> : Der Ansatz „Gewaltprävention durch partizipative Raumplanung und Wohnumfeldverbesserung“ ist in den Kommunalverwaltungen des Projektgebiets (Kapstadt, Drakenstein, Theewaterskloof) sowie ggf. darüber hinaus institutionell verankert sowie finanziell und personell abgesichert.	Umsetzung von Verwaltungsreformen (mind. 50% der notwendigen Reformen) in mind. 3 Lokalverwaltungen der Westkapprovinz (Kapstadt, Drakenstein, Theewaterskloof).	Teilweise erfüllt.
(3) Reduzierung der Gewaltkriminalität im Programmgebiet.	Senkung der schweren Gewaltkriminalität (insbesondere Morde) im Programmgebiet um mehr als 10 %, verglichen mit dem Ausgangsniveau bei Programmbeginn (Jahre 2008-10). Datenquelle (Proxy): Daten der Polizeiabschnitte, aufbereitet vom Institute for Security Studies. ¹⁰	Nicht erfüllt.
(4) Nachhaltige Verbesserung der sicherheitsrelevanten Infrastruktur und relevanter sozioökonomischer Kennziffern.	Seit Projektprüfung haben sich sowohl die sicherheitsrelevanten Infrastrukturen als auch relevante sozioökonomische Indikatoren (hier: Beschäftigung) im Programmgebiet verbessert.	Nicht verifizierbar.

¹⁰ Diese Statistik liefert nur Näherungswerte, da die Fördergebiete des Vorhabens jeweils wesentlich kleiner sind als die Einzugsgebiete der jeweiligen Polizeiabschnitte für Harare, Paarl East und Villiersdorp.

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Der Abschluss des Vorhabens zog sich bis Anfang 2020 hin, sodass zwei der drei Jahre seit Projektende (vor der EPE) wesentlich von den Auswirkungen der COVID-Pandemie (insbesondere Lockdowns) geprägt waren. Dies beeinträchtigt die Wirkungen auf die Lebensbedingungen, da die Rahmenbedingungen sowohl für die Projektbegünstigten als auch für die Verwaltungen deutlich schwieriger wurden: Betriebe mussten schließen, finanzielle Mittel der Verwaltungen mussten für Soforthilfen aufgewandt werden, worunter Investitionen litten, der Vandalismus im öffentlichen Raum nahm deutlich zu, da monetär verwertbare Ressourcen (z.B. Kabel, Metallteile) ausgebaut und privat angeeignet wurden.

Indikator 1: Die Verwaltung der Westkapprovinz setzt Teile der partizipativen Methodik des VPUU im Rahmen des parallelen Förderprogramms RSEP um (s. Kohärenz). Dieses 2014 parallel mit dem Vorhaben begonnene Regionalprogramm wurde auch nach Projektende in anderen Kommunen weitergeführt und 2019 auf Initiative der Provinzverwaltung evaluiert. Dabei wurde festgestellt, dass RSEP ebenso wie VPUU IV auf die Schwierigkeit stößt, dass den Kommunen außerhalb von Kapstadt keine flexibel einsetzbaren Fiskaltransfers zur Verfügung stehen. Dies erschwert die Kofinanzierung und Erhaltung multisektoraler Maßnahmen beider Vorhaben. Die Kommunikation zwischen den Abteilungen der Provinzverwaltung hat sich teilweise verbessert, die koordinierende Rolle der für das VPUU IV zuständigen Abteilung ist aber nicht generell gegeben. Erschwerend kommt für die Verwaltung der Westkapprovinz hinzu, dass einige Zuständigkeiten zwischen Provinz und Kommune geteilt sind und die Mandate nicht konsequent wahrgenommen werden.¹¹

Des Weiteren steht die Provinzverwaltung unter dem Druck, jeweils wechselnde politische Prioritäten sichtbar umzusetzen. Zum Zeitpunkt der EPE gehörte Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln nicht zu diesen Prioritäten. Auch andere Prioritäten aus der Laufzeit des Vorhabens waren aufgegeben worden. Dafür waren Umweltthemen in den Vordergrund gerückt. Das Department of Community Safety hat aufgrund der Politisierung der Südafrikanischen Bundespolizei SAPS kaum Handlungsspielraum, um die Kooperation zwischen nationalen und lokalen Sicherheitskräften zu verbessern (s. Indikator 3).

Indikator 2:

Kapstadt

Der Ansatz des VPUU wird von der Stadtverwaltung Kapstadt eigenständig ausgelegt, angepasst und in weiteren Siedlungsgebieten umgesetzt. Verwaltungsstrukturen und Personal in der Koordinierungsstelle des MURP sind entsprechend angepasst worden. Die Konzeptionelle Abstimmung der eingeführten raumplanerischen und partizipativen Maßnahmen zwischen relevanten Verwaltungsebenen ist gesichert. Zwar kann die Stadtverwaltung von Kapstadt aufgrund der Budgetlage nicht alle von der NPC während des Vorhabens geplanten Maßnahmen umsetzen, aber der Beitrag des Vorhabens zu verschiedenen Verfahrensreformen innerhalb der Verwaltung im Sinne des VPUU ist insgesamt plausibel und gelungen.

Folgende nachvollziehbare Schwerpunkte wurden gesetzt: (i) Sicherung der planerischen Grundlagen und Beibehaltung der Bürgerbeteiligung in einem frühen Stadium der räumlichen Planung durch den niedrigschwelligen Zugang zu lokalen Planungen, die in die städtebauliche Rahmenplanung (Public Investment Framework) für die Fördergebiete einfließen; (ii) Finanzierung von strukturbildenden Einzelinvestitionen in vernachlässigten oder gewaltbelasteten Wohnquartieren; (iii) Sicherung von Betrieb und Instandhaltung der finanzierten Strukturen im Rahmen von „Service Level Agreements“ mit externen Trägern; das Verfahren ist ausschreibungsbasiert und wurde auch nach Ende der Phase IV fortgesetzt. Allerdings wird das zur Verfügung stehende Budget für Reparaturen von der NPC für unzureichend gehalten.¹²

Neue Programmstädte in der Westkapprovinz

In den neuen Fördergebieten Paarl East und Villiersdorp ist eine Verankerung der Grundsätze des VPUU innerhalb der Kommunalverwaltungen nicht ersichtlich. In Paarl East / Drakenstein mangelt es an politischem Interesse, während in Villiersdorp Kapazitätsprobleme vorgebracht werden. Es entstand der Eindruck, dass trotz

¹¹ So waren z.B. die Betriebsvereinbarung zwischen der Abteilung für Soziale Dienste und der NPC für die Jugendeinrichtung in Villiersdorp auf Steuerungsebene nicht bekannt und es fand hier auch kein organisierter Austausch mit der Verwaltung von Kapstadt statt, die langjährige Erfahrungen mit solchen Verträgen hat.

¹² Bisher hat die Stadtverwaltung Verträge mit drei externen Anbietern geschlossen, darunter der NPC. Die Vertragswerke sind detailliert und die Berichterstattung hat sich im Vergleich zum Ende der Phase III verbessert.

grundsätzlicher Sympathie für das VPUU der Zusatznutzen für die aufwändigen multisektoralen Abstimmungen nicht gesehen wird. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund einer relativ kurzen Förderperiode zu bewerten. Auch die Tatsache, dass keine direkten vertraglichen Vereinbarungen zwischen der NPC und den neuen Programmstädten bestanden, können die politische Motivation beeinflusst haben.

Die im VPUU I-III erprobten verwaltungsinternen Abstimmungsprozesse haben es der Stadtverwaltung von Kapstadt nach eigenen Angaben erleichtert, gezielte und schnell wirksame Notmaßnahmen im Rahmen von COVID-19 (z.B. Nahrungsmittelhilfen) auf lokaler Ebene zu planen und umzusetzen. Aufgrund der nur kurzzeitigen Kooperation mit den neuen Kommunen der Phase IV spielten derartige Synergieeffekte dort keine Rolle. Vielmehr waren die Projektbüros zu Beginn der COVID-Pandemie bereits aufgelöst, eine Sondereinheit wie die Steuerungszentrale des MURP in Kapstadt gab es dort nicht.

Indikator 3: Die Entwicklung der Gewalt in einem definierten Raum kann über das subjektive Sicherheitsempfinden oder über die Häufigkeit von bestimmten Straftaten gemessen werden. Für Ersteres hat die NPC während der Laufzeit des Vorhabens regelmäßig Haushaltserhebungen in den Fördergebieten der neuen Programmstädte durchgeführt.

In den neuen Fördergebieten Paarl East und Villiersdorp, den Schwerpunkten der Phase IV, zeigte sich über die Laufzeit eine fluktuierende, aber tendenzielle Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung. Dies ist plausibel, da allein die verstärkte Aufmerksamkeit von Bevölkerung und unterstützenden Strukturen sowie die Etablierung von Bürgerwehren bestimmte Delinquenten (z.B. Einbrecher) abschrecken kann. Dieser Effekt ist aber in der Regel temporär, sofern nicht von einer Verbesserung der Strafverfolgung begleitet. Da die Infrastrukturen (Bücherei, Stadtteilzentrum) erst zum Ende der Laufzeit fertig gestellt und in Betrieb genommen wurden, ist es unwahrscheinlich, dass diese Angebote sich bereits positiv auf die Kriminalität ausgewirkt haben. Kriminalitäten können über diese Methodik nicht ermittelt werden. Es besteht also eine Zuordnungslücke. Nach Ende des Vorhabens wurden die Haushaltserhebungen in den Fördergebieten nicht fortgesetzt. In den Gruppendiskussionen im Rahmen der EPE wurde Sicherheit nicht als vorrangiges Problem thematisiert.

Aus den Ergebnissen der offiziellen Kriminalstatistik, die vom Institute for Security Studies (ISS) aufbereitet wird, lässt sich keine durchgängige Verbesserung der Sicherheitslage ableiten (s. Anlage Sicherheitsstatistiken). Folgende Entwicklungen für die Fördergebiete sind zu verzeichnen: In Harare / Khayelitsha sind Raubüberfälle, Diebstähle und Sexualdelikte seit etwa 2015 stark zurückgegangen. In 2020 und 2021 sind verschiedene Delikte wieder stark gestiegen; Ortskräfte der NPC berichten von zunehmenden und teils erdrückenden organisierten Schutzgeldforderungen und Erpressungen. Hier sind negative Auswirkungen der Corona-Lockdowns zu vermuten. In Paarl East fluktuiert die Mordrate mit einem Allzeit-Hoch gegen Ende des Vorhabens 2019, die Zahl der Überfälle ist steigend. Dies könnte eine Folge des Auslaufens lokaler Sicherheitsmaßnahmen nach Projektende sein. In Villiersdorp wurden zu Projektende viele Morde und Überfälle verübt; seither sinkt deren Zahl, obwohl die Maßnahmen zur Förderung der lokalen Sicherheit nicht weitergeführt wurden und das Verhalten des lokalen Polizeireviere als indifferent beschrieben wird. Sexualdelikte zeigen eine fluktuierende und nach Projektende stark fallende Tendenz, obwohl die beratende NGO sich aus dem Gebiet zurückgezogen hat.

Bei den meisten Delikten zeigt sich über den 10-Jahres Zeitraum eine fluktuierende Tendenz, die nur zu geringen Teilen plausibel mit den Fördermaßnahmen verknüpfbar ist. Eine kurzfristig positive Wirkung des Vorhabens auf das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung ist plausibel, längerfristige Wirkungen im Bereich der Sicherheit sind aber nicht darstellbar. In einem größeren Kontext wird von Sicherheitsexperten auf die anhaltende Politisierung der südafrikanischen Polizei verwiesen, die Reformen und die Aufklärung von Verbrechen behindert. Dies ist eine vom Vorhaben nicht aufzulösende ungünstige Rahmenbedingung. Der Indikator ist nicht erfüllt.

Indikator 4: Geförderte zivilgesellschaftliche Strukturen haben sich weitgehend aufgelöst, wenig genutzte physische Strukturen mit begrenzten Öffnungszeiten sind nicht unmittelbar sicherheitsrelevant. Zudem hat die COVID-Pandemie die Lebensbedingungen in den Jahren nach Projektende (2020 und 21) negativ beeinflusst.

Es gibt Hinweise, dass einige Arbeitsplätze im Rahmen des VPUU IV entstanden oder gesichert worden sind. Die geschaffene Beschäftigung war jedoch temporär (im Rahmen von Haushaltserhebungen oder ABM-Maßnahmen, in Südafrika: EPWP), obwohl vom VPUU der Beitrag zur lokalen wirtschaftlichen Entwicklung und berufsvorbereitenden Qualifizierung stark herausgestellt wurde. Anders als in Kapstadt in den Phasen I-III gibt es für die Phase IV keine Hinweise darauf, dass aus ehrenamtlichen Nachbarschaftspatrouillen dauerhaft Arbeitsplätze im Sicherheitsbereich entstanden sind.

Durch die Kleinzuschüsse des SDF sind einige Arbeitsplätze gesichert worden, deren Zahl aber nicht zu beziffern ist.¹³ Inwieweit diverse punktuelle Aktivitäten und Veranstaltungen im Jugendbereich zu Arbeitsplätzen geführt haben, ist nicht nachvollziehbar. Plausibel ist, dass der Zugang zu Computern und Internet in den geförderten öffentlichen Bibliotheken und Stadtteilzentren Jugendlichen die Möglichkeit gibt, Informationen über Jobs einzuholen und erfolgversprechende Bewerbungen zu verfassen.

Beitrag zu übergeordneter (nicht-intendierter) entwicklungspolitischen Veränderungen

Es traten einige nicht-intendierte Wirkungen positiver und negativer Art auf (s. Effektivität). Diese haben die Gesamtwirkung des Vorhabens aber nicht entscheidend geprägt.

Zusammenfassung der Benotung:

Die langfristigen Wirkungen des Vorhabens sind in der Gesamtschau eingeschränkt erfolgreich. Ein zu großer Anspruch wurde auf zu viele Schauplätze verteilt und in ein zu kleines zeitliches Gerüst gepresst. Das Vorhaben hat positive Wirkungen bei der Konsolidierung von Verwaltungsreformen in Kapstadt erzielt, die bereits in den Vorläuferphasen begonnen wurden. In den neuen Fördergebieten im Western Cape hat das Vorhaben jedoch keine Reformen induziert. Direkte positive Wirkungen auf die Sicherheit sind langfristig nicht nachweisbar. Die Erzielung von Wirkungen wurde auch durch ungünstige politische Rahmenbedingungen beeinträchtigt, insbesondere die Indifferenz der Polizei und die Lockdowns während der Covid-Pandemie.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 3

Nachhaltigkeit

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Nachhaltigkeit der geförderten Maßnahmen stellt sich unterschiedlich für die betrachteten Förderinstrumente, Adressaten und Themenfelder dar.

Sowohl in Kapstadt als auch - in geringem Umfang - im Western Cape wurde die NPC nach Projektende von südafrikanischen Stellen unter Vertrag genommen, um Betrieb und Instandhaltung geförderter Einrichtungen zu sichern. Die Kapazitäten der Stadtverwaltung von Kapstadt sind sichtbar erhöht worden, was sich in der eigenständigen Wiederholung der Ausschreibung für die Service Level Agreements zur Sicherung zuvor finanzierter Strukturen spiegelt, sowie in der Steuerung und Anpassung des VPUU Konzepts für weitere Wohnquartiere. Für die neuen Fördergebiete der Westkapprovins existiert erst kürzlich ein derartiger Vertrag, der aber nur einen Teil einer geförderten Einrichtung umfasst und bei der EPE nicht vertiefend betrachtet werden konnte.

Weniger nachhaltig ist das Konzept auf der Ebene der Verwaltungen der neuen Programmstädte und der Aktivistinnen in den Fördergebieten. Der Mangel an geeigneten Fiskaltransfers für die neuen Fördergebiete ist ungelöst, was die Fortführung des Förderansatzes durch die Verwaltungen erschwert. Vom Vorhaben initiierte Selbsthilfestrukturen in den neuen Mittelstädten existieren überwiegend nicht mehr (s. Effektivität und Impact). Es gibt aber geförderte Individuen, die ihre Lage nachhaltig verbessern konnten.

Die NPC hat sich erfolgreich als freier Träger für soziale Maßnahmen etabliert, der auch nach Auslaufen des Vorhabens neue Mittel aus verschiedenen Quellen akquirieren konnte. Die Zahl der Mitarbeiter liegt bei 180 bis 200, zuzüglich temporäre Kräfte aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Die NPC spielte auch bei der Umsetzung von Corona-Entlastungshilfen eine tragende Rolle. Bis zum Jahr 2022 war die KfW der größte Auftraggeber.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Insgesamt hat sich durch das Vorhaben in den Fördergebieten die Zahl der Angebote in den Bereichen Freizeit, Bildung, Jugend und Sport nachhaltig erhöht, was jedoch durch Einschränkungen der Nutzung relativiert wird. In

¹³ Die nicht repräsentativen Interviews während der EPE bestätigen diese Aussage.

welchem Grad die heute existierenden Einrichtungen tatsächlich dem ursprünglich im Rahmen der Bürgerbeteiligung formulierten Bedarf entsprechen, ist nicht mehr präzise nachvollziehbar.¹⁴

Die Ergebnisse der diversen sozial motivierten Unterstützungsmaßnahmen sind nur zu einem kleinen Teil dauerhaft, was auch nicht Förderbedingung war. Es ist anekdotisch nachweisbar, dass durch den vom Vorhaben angebotenen Input bei Begünstigten in einigen Fällen nachhaltige Veränderungsprozesse angestoßen wurden. In den meisten Fällen ist dies jedoch nicht direkt verifizierbar. Durch das Engagement des Vorhabens in Bereichen, in denen Frauen tätig sind (informelle Kitas), wurden Frauen auch in den neuen Fördergebieten erreicht. In den vom Projekt aufgebauten Gremien wurde auf die Repräsentanz von Frauen geachtet. Da diese Strukturen überwiegend zerfallen sind, sind über die Nachhaltigkeit von genderspezifischen Wirkungen keine Aussagen möglich.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Der relativ gute Zustand der Infrastrukturen ist bisher gesichert worden und die Service Level Agreements tragen dazu bei, dass Reparaturbedarf rechtzeitig erkannt wird, auch wenn die Instandhaltung dann nicht immer zeitnah veranlasst wird. Die Corona-Pandemie hat die Dauerhaftigkeit von Wirkungen in mehrerlei Hinsicht beeinträchtigt: (i) öffentliche Einrichtungen (wie z.B. Bibliotheken) waren zu Zeiten der Lockdowns geschlossen und bauen seit 2023 allmählich wieder ihr Serviceangebot auf. Es bleibt abzuwarten, wie schnell dies geschieht und ob behördlicherseits Anreize zur Erhöhung der Auslastung gesetzt werden; (ii) Einnahmen aus Gewerbemieten haben grundsätzlich die beabsichtigte Teilkostendeckung erreicht, sind aber während der Pandemie stark eingebrochen. Hier ist 2023 eine langsame Erholung zu verzeichnen; (iii) auf Zielgruppenebene kann die gute Akzeptanz der IT-Angebote in geförderten Einrichtungen als dauerhaft anerkannt werden, allerdings ist diese mangels Aufzeichnungen nicht zu quantifizieren; (iv) die Dauerhaftigkeit positiver Wirkungen zur Sicherung des öffentlichen Raums wird durch Vandalismus und die häufig berichtete Gleichgültigkeit der Polizei gefährdet; (v) große Teile der lokalen Sicherheitsmechanismen und sozialen Initiativen sind nicht dauerhaft erhalten geblieben, was teilweise auf das Auslaufen von Aufwandsentschädigungen und Betreuung zurückzuführen ist und teilweise darauf, dass die Mandate dieser Gremien nicht eindeutig formuliert waren.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Nutzbarkeit der Infrastrukturen sowie die Verwaltungsreformen in Kapstadt sind dauerhaft nachhaltig, wozu auch die Service Level Agreements zur Sicherung von Betrieb und Instandhaltung beitragen. Punktueller Vandalismus und die neu aufgetretenen Schutzgelderpressungen (s. Impact) gefährden in Teilen die erreichten Ergebnisse, insbesondere in öffentlichen Räumen. Die Nachhaltigkeit der Strukturen in den neuen Programmstädten ist noch nicht gesichert, teilweise aufgrund fehlender Nutzungskonzepte, fehlender Anreize, Überforderung oder fehlendem politischem Willen. Die Ergebnisse der diversen sozial motivierten punktuellen Unterstützungsmaßnahmen sind nur zu einem kleinen Teil nachhaltig. Die Nachhaltigkeit wird insgesamt als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Nachhaltigkeit: 3

Gesamtbewertung:

Zusammenfassend hat das Vorhaben sehr unterschiedliche Ergebnisse in den verschiedenen Förderbereichen erzielt. Das klassische FZ-Feld „öffentliche Investitionen“ wurde innerhalb des VPUU-Konzepts eher nachrangig behandelt und weist diverse Schwächen auf (Fehlen von Nutzungskonzepten, fehlende Anreize zur Erhöhung der Auslastung, unzureichende Mittel für nachhaltige Instandhaltung), die sich auf Nutzung, Allokationseffizienz, Wirkungen und Nachhaltigkeit ungünstig auswirken. Die Auswirkungen vorhandener Schwachstellen sind nach Ende des Vorhabens durch die Corona-Pandemie verstärkt worden (Schließungen, keine Folgebetreuung, Vandalismus). Dafür hat sich die im Rahmen des Vorhabens durchgeführte Folgebetreuung von Investitionen der Phasen I-III positiv auf deren Nachhaltigkeit ausgewirkt.

Der Beitrag des Vorhabens zu Verwaltungsreformen im weiteren Sinne ist positiv für die Stadt Kapstadt, die den Förderansatz des VPUU mit eigener Schwerpunktsetzung und Anpassungen in Teilen aktiv weiterverfolgt. In den neuen Sekundärstädten dagegen ist eine institutionelle Verankerung nach Projektende derzeit nicht festzustellen, was auf verschiedene Faktoren zurückzuführen ist. Kleinstzuschüsse und Fortbildungsmaßnahmen haben

¹⁴ Die Schwierigkeit liegt darin, dass multisektoral angelegte Beteiligungsprozesse in der Regel eine Nachfrage nach sehr vielfältigen staatlichen Angeboten generieren, die durch ein einzelnes Vorhaben kaum bedient werden kann.

dazu beigetragen, das Vorhaben populär zu machen; nachweisbare Wirkungen sind zu einem kleinen Teil positiv, zu einem größeren Teil aber nicht mehr feststellbar oder nicht nachhaltig.

In Abwägung der Ergebnisse mit dem schwierigen Projektumfeld, der kurzen Laufzeit und der neuartigen Trägerkonstruktion wird das Vorhaben insgesamt als eingeschränkt erfolgreich bewertet (Gesamtnote 3).

Beiträge zur Agenda 2030

Das Vorhaben hat in Teilen die Strukturen der Partner genutzt, insofern in allen Fördergebieten vergleichbare Programme der Partner parallel durchgeführt wurden, die sich gegenseitig inspirierten (MURP, RSEP). Das Vorhaben folgte einem ganzheitlichen inklusiven Ansatz (Arme, Frauen, Jugendliche, benachteiligte schwarze und farbige Bevölkerungsgruppen, Themen auf Abruf), der allerdings so breit interpretiert wurde, dass nicht alle Themen ausreichend lange und wirkungsvoll adressiert wurden. Daher hat das Vorhaben nicht in relevantem Umfang zur Erfüllung der SDGs beigetragen.

Vertreter vulnerable Zielgruppen beiderlei Geschlechts wurden punktuell in ihrer Resilienz gestärkt, z.B. durch temporäre Beschäftigung oder Zuschüsse. Es gab nicht-intendierte positive Wirkungen in Form der persönlichen Weiterentwicklung lokaler Führungspersonlichkeiten und nicht-intendierte negative Wirkungen insbesondere im Umweltbereich sowie durch enttäuschte Erwartungen auf Seiten von Projektbegünstigten. Sowohl die positiven als auch die negativen nicht-intendierten Wirkungen betrafen vulnerable Begünstigte beiderlei Geschlechts.

Das Vorhaben weist deutliche Schwächen in Monitoring und Rechenschaftslegung auf; eine Nachverfolgung über die Laufzeit des Vorhabens hinaus fand nur in kleinen Teilen des Fördergebiets statt. Potenziell mögliche Beiträge zu SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) wurden dadurch neutralisiert.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Als Stärken des Vorhabens sind insbesondere folgende Ergebnisse zu nennen:

- Alle vom VPUU in der Phase IV sowie Vorläuferphasen finanzierten Infrastrukturen sind erhalten geblieben, sind zugänglich und werden grundsätzlich genutzt, wenn auch mit Einschränkungen.
- Es ist in den Fördergebieten in Kapstadt dauerhaft gelungen, Gewerbemietverträge für kommunale Liegenschaften zu schließen, über die zumindest ein Teil der laufenden Kosten gedeckt wird (die Erwartung einer dauerhaften kostenlosen „Friedensdividende“ durch Begünstigte wurde überwunden).
- Die Arbeitsweise des Vorhabens wurde nach vielen Jahren der Förderung zu erheblichen Teilen von der Stadtverwaltung Kapstadt übernommen und unter Einsatz erheblicher Eigenmittel eigenständig angepasst und fortgeführt.
- Die Interventionen des VPUU wurden von allen Beteiligten deutlich wahrgenommen und überwiegend positiv bewertet. Allerdings unterscheidet sich die Bewertung deutlich je nach Projektgebiet und Beteiligten.
- Teile der vom Projekt fortgebildeten oder anderweitig geförderten Aktivistinnen der Zivilgesellschaft aus armen Projektgebieten haben erfolgreich für die örtlichen Stadträte kandidiert und vertreten nun ihre Anliegen in einem verfassungsmäßig geschützten Raum (Nicht-intendierte positive Wirkungen): Anderen hat die Unterstützung bei der beruflichen Orientierung geholfen.

Als Schwächen des Vorhabens sind insbesondere folgende Ergebnisse zu nennen:

- Die Laufzeit der Phase IV war zu kurz, um das Projektkonzept mit einer neuen Trägerkonstruktion in neuen Gebieten zu verankern, die Rollen von Träger und Mittelempfänger waren nicht optimal definiert. Insbesondere die Rollen des neugegründeten Trägers NPC und des Mittelempfängers Provinzverwaltung gegenüber den begünstigten Kommunen waren nicht abschließend geklärt.

- Die Breite der Maßnahmen hat zur Vernachlässigung der thematischen Vertiefung geführt. Es wurde teilweise an den Kapazitäten der Partner vorbeigeplant. Insbesondere wurde die Verfügbarkeit von Counterpart-Mitteln nicht ausreichend geklärt.
- Im VPUU ebenso wie im parallel finanzierten RSEP zeigte sich im Lauf der Durchführung, dass bestehende Fiskaltransfers nicht ausreichend für die Kofinanzierung der Kommunen sind.
- Die Nutzung der meisten der vom Vorhaben finanzierten Einrichtungen und öffentlichen Plätze bleibt deutlich unter plausibler Nutzungsfrequenz; es fehlen Anreize für die Erhöhung der Auslastung. Auch die Lockdowns während der COVID-Pandemie haben die Nutzung negativ beeinflusst.
- Instandhaltung und Betrieb der geförderten Einrichtungen ist nur teilweise durch Managementverträge gesichert; Hausmeister wurden zumeist nicht eingesetzt. Vandalismusschäden nehmen in Teilräumen zu.
- Das Vorhaben war sehr partizipativ angelegt, den Beteiligten wurden aber die Grenzen ihrer Mitwirkung nicht deutlich gemacht. Dadurch kam es zu vermeidbaren Frustrationen in der Bevölkerung.
- Das Vorhaben zielte darauf ab, Initiativen der Zivilgesellschaft zu stärken. Durch die Zahlung von Aufwandsentschädigungen wurden aber die Grenzen zwischen ehrenamtlichem Engagement und Einkommenserzielung vermischt, was auf Kosten der Nachhaltigkeit ging. Die vom Vorhaben etablierten lokalen Sicherheitsmechanismen sind nicht mehr vorhanden. Die Bezahlung von Aufwandsentschädigungen für Bürgerwehren hat dazu beigetragen, dass diese informellen Selbsthilfegruppen in den früheren Fördergebieten nicht mehr ohne Aufwandsentschädigung ausrücken.
- Große Teile der Begünstigten der sozialen Maßnahmen können nicht mehr ausfindig gemacht werden, erbrachte Leistungen im Bereich Fortbildung sind inhaltlich nur in Teilen nachvollziehbar, wozu auch die Vergabe von Unteraufträgen beigetragen hat.
- Eine Nachbetreuung fand nur in den Fördergebieten von Kapstadt statt, nicht jedoch in den Fördergebieten der neuen Programmstädte, wo dies dringend erforderlich gewesen wäre

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- Vorhaben der Kommunalentwicklung, zumal solche mit intensiver Bürgerbeteiligung, benötigen eine Vorbereitungszeit von mindestens zwei Jahren zum Aufbau einer Auswahl an finanzierungsreifen Maßnahmen.
- Ein nachhaltiger Betrieb ist nur möglich, wenn Betreiber entweder kostendeckend arbeiten können oder zweckgebundene Finanztransfers erhalten. Bei sozialen Einrichtungen sind in der Regel letztere erforderlich. Die Sicherung dieser Transfers im Vorfeld der Planung ist unverzichtbar für die Nachhaltigkeit.
- Insbesondere bei multisektoralen Vorhaben erhöht die frühzeitige Klärung der mittelfristigen Verfügbarkeit von Counterpart-Mitteln die Erfolgswahrscheinlichkeit erheblich, da in vielen Empfängerländern - darunter auch Südafrika - sowohl die Zuständigkeiten der Lokal- und Provinzverwaltungen als auch Finanztransfers an die Gebietskörperschaften strikt sektoral organisiert sind; dies erschwert auch operativ eine sektorübergreifende Zusammenarbeit der Behörden.
- Effizienz, Nutzung, Wirkungen und Nachhaltigkeit grundsätzlich aller Investitionsvorhaben profitieren von einer frühzeitigen Erarbeitung von Nutzungskonzepten in der Planungsphase sowie deren Nachverfolgung nach Abschluss des Vorhabens. Dies gilt auch für multisektorale Vorhaben mit kleineren Investitionen.
- Die Umsetzung effizienter Nutzungssysteme erfordert in der Regel auch begleitende Verfahrensinnovationen in den zuständigen Verwaltungen, da der Betrieb öffentlicher Einrichtungen von - oft starren - Regelungen des öffentlichen Dienstes geprägt ist. Anreize für Initiative und Performance erhöhen hier die Bereitschaft zur Veränderung.
- Vorhaben der Kommunalentwicklung, zu denen auch lokal basierte einwohnernahe Maßnahmen des Quartiermanagements und der Konfliktprevention gehören, können mit einem relativ schnellen Wechsel der politischen Prioritäten konfrontiert werden. Eine frühzeitige Rollenklärung, die Sicherung der mittel- bis langfristig benötigten finanziellen Mittel sowie eine Nachbetreuung können das Risiko wechselnder Prioritäten abfedern.

- Im Rahmen von Prozessen der Bürgerbeteiligung können Frustrationen der mitwirkenden Bevölkerung vermieden bzw. minimiert werden, wenn Rahmen und Grenzen der Mitwirkung vorab deutlich erläutert werden (effektives Erwartungsmanagement) und in diesem Rahmen deutlich unterschieden wird zwischen Informationsrechten, Anhörungsrechten und Mitwirkungsrechten.
- Öffentliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen können effektiv genutzt werden, um die Einbeziehung von niedrig qualifizierten Zielgruppen in einfache Aufgaben zu fördern, deren Dauer begrenzt ist. Eine längere Dauer der Maßnahmen setzt eine organisierte Rotation der Arbeitskräfte voraus. Sobald Aufwandsentschädigungen gezahlt werden, sei es für bisher ehrenamtliche Engagements oder im Rahmen von ABM-Maßnahmen, entsteht die Erwartung, dass diese Tätigkeit auch in Zukunft mit Zahlungen entgolten wird. Dies erfordert sowohl eine permanente Betreuungsstruktur als auch eine dauerhafte Finanzierung jenseits von ABM. Andernfalls werden genau die vulnerablen Gruppen, die integriert werden sollen, wieder außen vor gelassen (LNOB).
- Das Projektkonzept „Partizipative Stadtteilentwicklung“ erfordert eine engmaschige Steuerung, um sowohl alle relevanten Akteure über relevante Zeit einzubinden als auch Maßnahmen zielgerichtet zu fokussieren und einen dauerhaften effizienten Betrieb sicherzustellen. Unabhängig vom Typ des Trägers (GO / NGO) erhöht die Fokussierung der Leistungen und die Formulierung und Nachverfolgung von SMARTEN Indikatoren die Erfolgswahrscheinlichkeit.
- Auch bei Vorhaben, in denen Prozessinnovationen im Vordergrund stehen, können Wirkungen nur festgestellt werden, wenn das Monitoring neben den Inputs auch die Outputs und insbesondere Outcomes erfasst. Eine Nachbetreuung, die auch das Monitoring der Outcomes beinhaltet, erhöht die Möglichkeiten, Wirkungen und Nachhaltigkeit im Zeitablauf aussagekräftig zu messen. Die Reduzierung der Zuordnungslücke erfordert die Untersuchung von Korrelationen jenseits von Häufigkeitsverteilungen.
- In einem Vorhaben, das zur Erhöhung der Sicherheit beitragen soll, ist die Kooperation mit staatlichen Sicherheitskräften ebenso unverzichtbar wie die mit Kommunalverwaltungen. Steht einer dieser Akteure aufgrund politischer Rahmenbedingungen nicht zur Verfügung, ist das Risiko des Scheiterns erheblich erhöht.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Schlussbericht der NPC und weitere interne Projektdokumente; Service Level Agreements zwischen NPC und Stadtverwaltung von Kapstadt; Community Action Plans der Projektgebiete; Sekundäre Fachliteratur; Evaluierung des RSEP Programms; Vergleichbare Evaluierungen.

Datenquellen und Analysetools:

Projektbesuche; Einzel- und Gruppeninterviews und Datensammlung in den Fördergebieten vor Ort; Prozessbeobachtung bei Planungsworkshop; Monitoringdaten des Partners; Haushaltsumfragen der NPC; Digitale Datenbank des Institute for Security Studies zur Kriminalität.

Interviewpartner:

Projektträger, Mittelempfänger, Betreiber der geförderten Einrichtungen, begünstigte Zielgruppen und beteiligte Verwaltungen.

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt -ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Die Datenlage zu den sozialen Interventionen des Vorhabens (vor allem Fortbildungsmaßnahmen und Kleinstzuschüsse) war unzureichend und nur ein kleiner Teil der Begünstigten konnte kontaktiert werden. Es konnten keine Gespräche mit Sicherheitskräften und Gewerbetreibenden geführt werden. Mehrere Gesprächspartner befanden sich noch im Home Office und waren nur schwer erreichbar.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Abkürzungsverzeichnis:

AK	Abschlusskontrolle
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DAC	Development Assistance Committee
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
HDI	Human Development Index
PP	Projektprüfung
PPB	Projektprüfungsbericht
PV	Projektvorschlag
TZ	Technische Zusammenarbeit

Impressum

Verantwortlich:

FZ E
Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage: Zielsystem und Indikatoren

Anlage: Risikoanalyse

Anlage: Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage: Empfehlungen für den Betrieb

Anlage: Evaluierungsfragen entlang der OECDDAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage: Sicherheitsstatistiken in den Projektgebieten

Anlage: Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung (Version 2017-2019, sukzessive konkretisiert): Implementation of the VPUU approach in three sites within the boundaries of Cape Town (CoCT) to improve personal safety and quality of life continues. In addition, the programme will support the creation of structural preconditions for the implementation of the concept in two secondary towns in Western Cape Province, providing support and capacity building to selected municipalities and to Western Cape Government.		Das Ziel beschreibt eher die Inputs des Programms als das angestrebte Ergebnis.			
Bei EPE (Ziel modifiziert) Die in den Projektgebiete in Kapstadt und zwei weiteren Städten des Western Cape geschaffenen städtebaulichen Strukturen, sozialen Einrichtungen und sicherheitsrelevante Selbsthilfemechanismen funktionieren und werden genutzt. Die Verwaltungen haben Erfahrung mit der Anwendung der empfohlenen Planungsinstrumente und Verfahren der Bürgerbeteiligung.					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Optional: Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP): In the programme areas: Reduction in number of residents feeling unsafe by final year of project	Hohes Aggregationsniveau, hoher Anspruch und erheblicher Messaufwand; Anspruchsniveau nur lose mit dem formulierten Ziel verknüpft (große attribution gap). <u>Änderung:</u> Ziel umformulieren, Proxy-Indikatoren erhalten und auf wahrgenommene Sicherheitslage infolge verbesserter öffentlicher Dienstleistungen erweitern.		Baseline value Khayelitsha: Juli'14: 2,2 Paarl East: Oct'14: 2,9 Villiersdorp: Oct'14: 3,0 Target value (2018): positive evolution; 1 Safety Kiosk (SK), 20 Safety Volunteers (SV) +Safety Plan (SP)/SNA	Actual value (2018): K: 3,3; 20SV; 1SK; 1 SP P: 3,6; 48SV; 1SK; 2SP V: 3,5; 19SV; 1SK; 1SP	
Indikator 2 (PP): Reduction of violent crime (homicide) in the programme areas during programme duration by more than 10% compared to baseline value taken from criminal statistics 2008-2011leaving out particular	Hohes Aggregationsniveau, erhebliche Zuordnungslücke, Programmgebiete jeweils <50 % der polizeistatistisch erfassten Zonen, Zielwert erst kurz vor AK festgelegt. <u>Änderung:</u> Indikator auf Impact-Ebene verwenden.		Harare 2006: 120/100.000 Pearl: 2008: 36,3/100.000 Villiersdorp 2008: 52,3/100.000 <u>Target value</u> (2018):	Actual value (2018):per 100.000 H: 62,0 P: 27,3 V: 42,5	

crime incidents (method of calculation as to the baseline value for the respective programme area to be explained in the Inception report)			Reduction >10 % compared to 2008-2011		
Indikator 3 (PP): Sustainable use and operation of targeted public infrastructure in the programme areas.	Indikator geeignet, aber Spezifizierung notwendig und Zielniveau erst kurz vor Projektende festgelegt. <u>Änderung:</u> Indikator beibehalten aber spezifizieren nach Maßnahmentypen und Standorten, Art und Umfang der Nutzung und Mechanismen zur Sicherstellung des Betriebs.	Zielniveau nachträglich festgelegt (2018):100 %	2019 erreicht: 5 von 5 Maßnahmen abgeschlossen und in Betrieb. 2020 erreicht: 5 out of 5 abgeschlossen und in Betrieb (+ 3 weitere aus Restmitteln).		
Indikator 4 (PP): Number of young people aged 14-35 in jobs and/or trainings in the programme areas	Indikator sehr anspruchsvoll mit hoher Zuordnungslücke, eher für die Impact-Ebene geeignet; Anspruchsniveau spiegelt eher die Outputs des Projekts als die Nutzung durch die Teilnehmer wider <u>Änderung:</u> Formulierung eines Impact-Indikators zu Beschäftigung und Umformulierung des bestehenden Indikators hinsichtlich des Nutzens der Projektleistungen für TeilnehmerInnen	Baseline value: ./. Zielwert (2018): Für die Safe Node Areas / Jahr: 8 Chrysalis-Students, 50 Teilnehmer in after-school programs, 10 Unternehmen begünstigt durch LED Erreicht (2014-18): P:20; 900 V:13; 700 33 business training courses und business development initiatives mit rund 450 LED-Begünstigten (14-35 Jahre alt) in Arbeit oder Ausbildung im Programmgebiet.			
Indikator 5 (PP):	Indikator grundsätzlich geeignet, aber Anspruchsniveau spiegelt nur die Inputs des Vorhabens, nicht dessen	Baseline value: ./. Zielwert: (2018):			

Increased self-help potential of the population in the programme areas through violence-sensitive and participatory processes in urban planning, social and economic development.	Wirkungen; Anspruchsniveau kurz vor Projektende festgelegt. <u>Änderung:</u> Umformulieren für Zwecke der EPE.	pro Safe Node Area/Jahr: 4 SNAC-Meetings; 1 CAP-Review; 4 leadership-Trainings Erreicht: (2014-18): K:41 SNAC,4 CAP,42 leadership P:42 SNAC,4 CAP,37 leadership V:34 SNAC,4 CAP,11 leadership			
Indikator 6 (PP): Positive social inclusion as a result of the activities and infrastructure financed out of the Social Development	Indikator grundsätzlich geeignet, aber hohe Zuordnungslücke; Anspruchsniveau spiegelt nur die Inputs des Vorhabens, nicht dessen Wirkungen; Anspruchsniveau kurz vor Projektende festgelegt. <u>Änderung:</u> Umformulieren für Zwecke der EPE oder für Impactebene verwenden	Zielwert (2018): 5 Projekte pro Safe Node Area pro Jahr; 250 Begünstigte unter 18 Jahren; 100 Begünstigte über 18 Jahren. Erreicht (2014-18): P: 39, 3919, 1141 V: 44, 2147, 823			
Indikator 7 (PP): Principles of VPUU workstreams (social, situational, institutional and monitoring and evaluation) are mainstreamed within local and provincial government departments	Indikator relevant, aber Anspruchsniveau nicht geeignet zur Messung der Wirkungen; Begriff des Game Changing beim Zielwert zu überprüfen. <u>Änderung:</u> Umformulierung für Zwecke der EPE	Baseline value: ./. Zielwert (2018): 9 ACT meetings/year; 1 Game Changer (GC – Maßnahmen zur Umsetzung strategischer Ziele der Provinz) in 3 Municipalities; Erreicht (2018): K: 5 ACT, 1 GC P: 42 ACT, 2 GC V: 43 ACT			

		Manenberg/Hanover Park: 8 coordination meetings			
Indikator 8 (PP): 2 municipalities in Western Cape Province and the authorities of CoCT apply the VPUU concept to reduce violence in townships and informal settlements	Überschneidung mit Indikator 7, zu anspruchsvoll formuliert, siehe Indikator 6 (Neu). <u>Änderung:</u> Auf Impact Ebene anwenden	Zielwert (2018): 2 Projekte binnen 3 Jahren nach Projektbeginn Erreicht (2019): Cape Town: 13 Areas (under MURP); all 24 Sub-Councils intended WC: 10 Cities (under RSEP)			
Indikator 9 (PP): Development of HIV/AIDS Prevalence rates is monitored in Programme Areas	Indikator zu anspruchsvoll im Verhältnis zu den Interventionen des Programms <u>Änderung:</u> Weglassen	Baseline value (2014): WC: 18.6% K: 34.7% P: 13.9% Theewaterskloof-Municip.: 17.4% Zielwert (2018): n.a. Erreicht (2019): Keine Daten verfügbar			
Indikator 1 (NEU):	Einwohner der Programmgebiete kennen die vom Projekt initiierten Maßnahmen und bejahen deren grundsätzlichen Sicherheitsbezug.	Stichprobe zu: - Kenntnis des VPUU bzw. der Maßnahmen - Einschätzung der Relevanz der Maßnahmen (heute und im Zeitverlauf) Stichprobe:		Verifizierte Existenz vor Projektende 2018 ¹ : <u>Safety Kiosk (SK)</u> = Stützpunkt: K: 1 P: 1 V: 1 <u>Safety Volunteers</u>	Teilweise erfüllt.

¹ Das vom Vorhaben im Rahmen von Befragungen bis Projektende erfasste subjektive Sicherheitsempfinden wird hier nicht dokumentiert, da keine Vergleichszahlen nach Projektende verfügbar sind und auch bei EPE nicht in vergleichbarem Umfang erhoben werden konnten.

		Lokale Bevölkerung und Lokale Sicherheitskräfte		(SV) = Bürgersicherheitsgruppen: K: 20 P: 48 V: 19 Safety Plan (SP) = Sicherheitsplan: K: 1 P: 2 V: 1	
Indikator 2 (NEU):	Die vom Projekt finanzierten Infrastrukturen sind öffentlich zugänglich, werden nachhaltig genutzt und betrieben und zugehörige institutionelle Regelungen sind in Kraft.	Stichprobe: Lokale Verwaltung, Projektpersonal und Betreiber; Zugang: 100 %; Betriebsbereitschaft: 80 % ; Zielgenauigkeit und Effizienz der Nutzung > 75 %; Service Level Agreements: 100 % aktiv; Finanzierung: 100 % mit Mitteln versehen; Zufriedenheit der Betreiber 65 % gut oder besser.		Maßnahmen noch nicht abgeschlossen.	Teilweise erfüllt.
Indikator 3 (NEU):	Die vom Projekt initiierten 33 BCD-Trainingsmaßnahmen (mehrere Standorte) hatten klare Zielsetzungen, werden von Teilnehmern erinnert und für die berufliche Entwicklung genutzt.	Klare Trainingsziele und Grad der Zielerreichung: (Stichprobe und Dokumentation); Erinnerung der Teilnehmenden an Kurse: 80 % der Befragten;			Nicht verifizierbar.

		Nutzung des Trainings für berufliche Zwecke: 50 % der Befragten.			
Indikator 4 (NEU):	Die vom Projekt initiierten Mechanismen der Bürgerbeteiligung – insbesondere Safe Node Area Committees - sind erhalten geblieben und noch aktiv.	Identifizierung und Lokalisierung der geförderten Initiativen möglich (100 %); Verifizierung des Fortbestandes (Stichprobe, 80 %); Wahrnehmung des Nutzens durch Verwaltung (100 % der relevanten Abteilungen der 3 Lokalverwaltungen).			Teilweise erfüllt.
Indikator 5 (NEU):	Initiativen und Organisationen, die von Zuwendungen des SBF profitiert haben, funktionieren noch; das Zuwendungsmodell wird von der Verwaltung als nützlich anerkannt.	Identifizierung und Lokalisierung der geförderten Initiativen möglich (100 % dokumentiert); Verifizierung des Fortbestandes (Stichprobe, > 80 % lokalisierbar).			Nicht verifizierbar.
Indikator 6 (NEU):	Arbeitsmethoden des VPUU sind relevanten Provinz- und Kommunalverwaltungen bekannt und werden in Teilen übernommen	Kenntnis durch Provinz- und Stadtverwaltungen; SWOT Analyse durch Verwaltungen; Nutzung / Übernahme von Arbeitsmethoden durch relevante Verwaltungen			Teilweise erfüllt.

		(Personal, Abläufe, Finanzierung) , Ggf. Ausweitung auf weitere Gebiete (Befragung relevanter Abteilungen).			
--	--	---	--	--	--

Projektziel auf Impact-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Verschiedene Programmziele gemäß Projektdokumentation: <u>Ursprüngliche Formulierung:</u> Die Sicherheit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen in ausgewählten benachteiligten Gebieten ist durch die Zusammenarbeit von öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftsbasierten Organisationen verbessert. <u>Neuformulierung im Programmverlauf:</u> Girls and boys, women and men living in South Africa are and feel safe at home, at school and at work, and they enjoy a community life free of fear.		Sehr breit formuliert, unrealistisch angesichts der verfügbaren Mittel, der gewählten Interventionen und der Rahmenbedingungen <u>Änderung:</u> umformulieren und auf die Projektinterventionen beziehen			
<u>Bei EPE</u> Sicherheitsrelevante Infrastrukturen und öffentliche Dienstleistungen sowie Selbsthilfeinitiativen der Bevölkerung in den Programmgebieten haben zu einer Verbesserung der Sicherheitslage und der allgemeinen Lebensbedingungen im städtischen Raum geführt. Die Stadtverwaltung von Kapstadt hat wesentliche Arbeitsgrundsätze des VPUU für die gesamte Metropolregion übernommen und die Provinzregierung des Western Cape hat diese Grundsätze für weitere Mittelstädte der Region institutionalisiert.					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP): Violence Prevention through Urban Upgrading is institutionally rooted in WCG, staffed and funded.	Formulierung ist zu breit gefasst und vernachlässigt die Umsetzung auf kommunaler Ebene <u>Änderung:</u> Ziel sollte priorisiert, präzisiert, und nach Verwaltungsebenen getrennt werden.	At the end of the Programme period at least 2 provincial towns are supported by WCG to implement VPUU measures <u>Baseline Surveys</u> in New Areas and Provincial Towns (liegen nicht vor)			

Indikator 1 (NEU): <u>Provinzverwaltung</u> Der Ansatz „Gewaltprävention durch partizipative Raumplanung und Wohnumfeldverbesserung“ ist in der Verwaltung der Westkapprovinz institutionell verankert sowie finanziell und personell abgesichert		- Der VPUU Ansatz wird eigenständig bewertet und umgesetzt. Verwaltungsstrukturen und Personal sind entsprechend angepasst. - Die konzeptionelle Abstimmung und (Ko-) Finanzierung der eingeführten raumplanerischen und partizipativen Maßnahmen zwischen relevanten Verwaltungsebenen ist gesichert. - Ein Konzept für die Kooperation mit nationalen und lokalen Sicherheitskräften ist umgesetzt (Department of Community Safety). - Zuschüsse aus „intergovernmental fiscal transfers“ an Lokalverwaltungen sind mittelfristig gesichert.			Teilweise erfüllt.
Indikator 2 (NEU): <u>Kommunalverwaltungen:</u> Der Ansatz „Gewaltprävention durch partizipative Raumplanung und Wohnumfeldverbesserung“ ist in den Kommunalverwaltungen des Projektgebiets (Kapstadt, Drakenstein,		Umsetzung von Verwaltungsreformen (mind. 50% der notwendigen Reformen) in mind. 3 Lokalverwaltungen der Westkapprovinz (Kapstadt,			Teilweise erfüllt.

Thewaterskloof) sowie ggf. darüber hinaus institutionell verankert sowie finanziell und personell abgesichert.		Drakenstein, Thewaterskloof).			
Indikator 3 (NEU): Effektive Reduzierung der Gewaltkriminalität im Programmgebiet		Senkung der schweren Gewaltkriminalität (insbesondere Morde) im Programmgebiet um mehr als 10 %, verglichen mit dem Ausgangsniveau bei Programmbeginn (Jahre 2008-10). Datenquelle (Proxy): Daten der Polizeiabschnitte, aufbereitet vom Institute for Security Studies.			Nicht erfüllt.
Indikator 4 (NEU): Nachhaltige Verbesserung der sicherheitsrelevanten Infrastruktur und relevanter sozioökonomischer Kennziffern		Seit Projektprüfung haben sich sowohl die sicherheitsrelevanten Infrastrukturen als auch relevante sozioökonomische Indikatoren (hier: Beschäftigung) im Programmgebiet verbessert.			Nicht verifizierbar.

Anlage: Risikoanalyse

Alle Risiken sollen wie oben beschrieben in folgende Tabelle übernommen werden:

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium	Prävalenz
Nachlassende politische Unterstützung (alle Phasen)	Relevanz und Kohärenz	Nicht eingetreten in der Durchführung, teilweise eingetreten in der Betriebsphase.
Mangelnde Verfügbarkeit lokaler Fachkräfte infolge hoher HIV/AIDS-Prävalenz	Effektivität, Effizienz	Nicht eingetreten.
Parteilpolitische Instrumentalisierung des Vorhabens (vor + während)	Effektivität, Effizienz	Teilweise eingetreten.
Mangelnde Verfügbarkeit der südafrikanischen Eigenmittel (alle Phasen)	Effektivität, Nachhaltigkeit, Impact	Nicht eingetreten in der Durchführung, teilweise eingetreten in der Betriebsphase (Personal und Nutzungskonzepte).
Mangelndes Interesse der Bürger an aktiver Beteiligung (alle Phasen)	Effektivität, Nachhaltigkeit, Impact	Nicht eingetreten in der Durchführung, teilweise eingetreten in der Betriebsphase (Bedeutung von Aufwandsentschädigungen).
Aktivitäten krimineller Banden	Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact	Nicht eingetreten in der Durchführung, teilweise eingetreten in der Betriebsphase (Sabotage während der COVID Pandemie, zunehmende Schutzgelderpressung).
Mangelnde Erfahrung und unzulängliche Ressourcen in den beiden Sekundärstädten (Standorte Drakenstein und Villiersdorp)	Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact	Eingetreten, insbesondere politisches Risiko; mangelnde Einbindung der NPC in die Stadtverwaltungen während der Laufzeit; veränderte Prioritäten nach Kommunalwahlen, Nichtrealisierung ergänzender Investitionen.
Unzureichenden Kooperation der verschiedenen Akteure (alle Phasen)		Nicht eingetreten in der Durchführung, teilweise eingetreten in der Betriebsphase (keine Integration der stadtteilbezogenen Aktivitäten, Auslaufen koordinierender Treffen, mangelndes Interesse der Polizeiabschnitte, Steuerung der Provinz nur im Rahmen eigener Programme, Auslaufen informeller Dialogforen).
Nachlassendes Engagement des Trägers NPC nach Auslaufen der Förderung	Nachhaltigkeit	Eingetreten nach Auslaufen der Förderung (partiell Engagement der NPC im Rahmen von Management Contracts, kein systematisches Follow-up nach Projektende, Auslaufen informeller Dialogforen).
Mangelnde Steuerungskapazität der Provinzverwaltung	Nachhaltigkeit	Eingetreten nach Auslaufen der Förderung (Monitoring der Provinzverwaltung nur im Rahmen eigener Programme sowie durch Fachabteilungen mit ggf. eigenen Prioritäten)

Anlage: Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Für die vierte Programmphase des VPUU wurde der integrierte Projektansatz aus den Phasen 1-3 weitgehend beibehalten und teilweise an das veränderte Interventionsgebiet angepasst. Es wurde beabsichtigt, durch partizipative multisektorale Maßnahmen auf die vielfältigen Ursachen der Gewalt in den Townships und informellen Siedlungen im Western Cape auf unterschiedlichen Ursachen- und Wirkungsebenen Einfluss nehmen und damit einen nachhaltigen Beitrag zur Gewaltprävention zu leisten.

Der Ansatz des VPUU umfasste folgende Module:

- Bereitstellung von geeigneter Infrastruktur als Beitrag zur Gewaltprävention in einem Gebiet (sogenannte situative Gewaltprävention);
- Projektbegleitende Stärkung von NGOs und lokalen Stadtteilorganisationen zur Stärkung des Selbsthilfepotenzials und Zusammengehörigkeitsgefühls der Bevölkerung (soziale Gewaltprävention); anders als in den Phasen I-III wurde in der Phase IV auf eine breite Förderung von NGOs verzichtet und stattdessen ein Schwerpunkt auf breit angelegte niedrigschwellige Fortbildungen und die Etablierung informeller Dialogforen gelegt (z.B. ECD-Forum zur Vernetzung von Kitas in einem Stadtteil, Area Based Teams zur Vernetzung aller in einem Stadtteil tätigen staatlichen und nichtstaatlichen Akteure); Kleinzuschüsse an lokale Initiativen oder Kleinunternehmerinnen wurden ebenfalls vergeben, jedoch in geringerem Umfang als in den vorhergehenden Projektphasen;
- Etablierung von Standards für partizipative Planung sowie für Betrieb und Unterhalt von Infrastruktur im Stadtteil und die Verankerung des Konzepts in den Abläufen der Stadt- und Provinzverwaltung (institutionelle Gewaltprävention).

Empfänger war die Regierung der Provinz Western Cape (WCP), vertreten durch das Department of Environmental Affairs and Development Planning (DEA&DP). Projektträger und Steuerungszentrale des Vorhabens wurde die noch während der Laufzeit von Phase 3 gegründete gemeinnützige NRO „Violence Prevention through Urban Upgrading Not for Profit Company“ (VPUU-NPC). Sie koordinierte die Umsetzung der Maßnahmen auf allen drei Ebenen in Abstimmung mit der Provinzverwaltung, den begünstigten neuen Kommunalverwaltungen (Drakenstein mit dem Projektgebiet Paarl East und Theewaterskloof mit dem Projektgebiet Villiersdorp) und Vertretungen der Bevölkerung der Projektgebiete. Der in den Vorgängerphasen unterstützend tätige Consultant AHT war in Phase 4 nur noch indirekt durch die Abordnung des früheren Teamleiters als Geschäftsführer in die neue VPUU-NPC beteiligt.

VPUU IV war als offenes Programm konzipiert, welches auf veränderte Rahmenbedingungen und eine veränderte Nachfrage flexibel reagieren sollte. Die begünstigte Bevölkerung und ihre Vertreter sollte an Planung, Durchführung und Betrieb der Maßnahmen beteiligt werden. Eine Besonderheit des VPUU Ansatzes liegt in der starken Betonung von sozialen Maßnahmen, insbesondere niedrigschwellige Fortbildungen und Workshops:

Die NPC führte im Rahmen des Vorhabens in allen Fördergebieten Führungskräfteworkshops für die Mitglieder der gewählten Planungskomitees (SNAC) durch, die unter Namen wie „Emerging Leaders Training“ oder „Leaders for Change“ firmierten. Diese sollte den überwiegend ehrenamtlichen Aktivisten Techniken vermitteln, wie die Interessen der Bevölkerung bei der Erarbeitung der Community Action Plans (CAP) effektiv vertreten werden konnten. Ferner wurden lokale Gruppen regelmäßig angeleitet, um die während der Projektlaufzeit vierteljährlich angesetzten Haushaltserhebungen durchführen zu können. An beiden Prozessen waren auch Frauen beteiligt.

Darüber hinaus fanden Workshops zu unterschiedlichsten Themen statt, darunter unter anderem Traumabewältigung, Urban Gardening, Mediennutzung, Local Economic Development (LED). Mittels nicht näher bezeichneter Unterstützungsmaßnahmen (Workshops oder Beratungen) wurden in den beiden neuen Programmstädten je 9 bzw. 22 informelle Kitabetreiberinnen darin unterstützt, ihren Service offiziell registrieren zu lassen. Fortbildungen für Kitas und zu LED-Themen wurden an Unterauftragnehmer vergeben und nach Teilnehmerlisten abgerechnet.

Es wurde die Durchführung von 2 x 8 Fortbildungsmaßnahmen und 37 bzw. 44 Veranstaltungen zur Organisationsentwicklung in den neuen Fördergebieten verifiziert. Ferner wird eine nicht näher qualifizierte Anzahl von 44 bzw. 39 „Jugendprojekten“ sowie mehrere Tausend „Counselling sessions“ für Opfer genderspezifischer Gewalt ausgewiesen, deren Charakter jedoch nicht dokumentiert ist.

Aufteilung der Maßnahmen auf die Fördergebiete

Komponente 1: Maßnahmen in Kapstadt

Gemäß Programmvorschlag sollten im Rahmen der Komponente 1 ausgewählte Projektaktivitäten der Phasen 1-3 in im informellen Siedlungsgebiet Khayelitsha in Kapstadt weiter betreut werden sowie ähnliche Planungen in weiteren Armutsgebieten Kapstadts (Hanover Park, Manenberg, Gugulethu/Nyanga) initiiert werden. Thematisch wurden die Bereiche bearbeitet werden: (i) Sicherung des öffentlichen Raums und der Infrastruktur, (ii) Kleinstzuschüsse im Rahmen des Sozialentwicklungsfonds (Social Development Fund SDF), (iii) Wartung/Instandhaltung der finanzierten Einrichtungen und (iv) Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt und Verbrechen.

Sicherung der Strukturen in Projektgebiete der Phasen I-III in Kapstadt

Im Rahmen der Phasen 1-3 waren in Kapstadt/Khayelitsha (Ortsteile Harare und Kuyasa) mit maßgeblicher südafrikanischer Eigenbeteiligung bereits mehrere größere Infrastrukturinvestitionen getätigt und abgeschlossen worden, um Versorgungszentren zu etablieren und die umliegenden zu öffentlichen Räume zu sichern (Konzept der „Safe Node Areas“, SNA).

Im Rahmen der Phase IV wurden Betrieb und routinemäßige Instandhaltung dieser Infrastruktur auf Basis sog. Management Agreements finanziert. Diese zwischen der Stadt Kapstadt und der VPUU-NPC als externem Dienstleister geschlossenen Vereinbarungen wurden als neues Betriebsmodell eingeführt und auf der Basis von öffentlichen Ausschreibungen sukzessive auch für andere Anbieter geöffnet. Diese Praxis wurde als „Area Based Management Model“ auch auf nationaler Ebene positiv wahrgenommen.

Die alten Projektgebiete wurden vom Feldpersonal der NPC regelmäßig inspiziert und Kleinreparaturen aus dafür zur Verfügung gestellten Mitteln zeitnah vorgenommen. Bei der Unterhaltung der erstellten Infrastrukturen wurden die Nutzer(gruppen) und lokale Autoritäten weitestmöglich einbezogen, um Ownership aufzubauen. Ziel war eine regelmäßige Instandhaltung sowie Teilkostendeckung der laufenden Aufwendungen für Betrieb und Wartung durch Pachteinnahmen, wo diese erzielbar waren. Dieser Anspruch war für südafrikanische Verhältnisse neu.

Neue Projektgebiete der Phase IV in städtischen Armenvierteln in Kapstadt (Manenberg und Hanover Park)

Neben der Sicherung der Ergebnisse der ersten Förderphasen lag der Fokus der Aktivitäten der Phase IV in Kapstadt auf der Planung von neuen Infrastrukturmaßnahmen in weiteren städtischen Armenvierteln. Die Federführung für die im Rahmen von Phase IV geplanten Maßnahmen lag mithin überwiegend bei der Stadt Kapstadt, die punktuell von der VPUU-NPC unterstützt wurde. Die Stadtverwaltung von Kapstadt hatte bereits im Verlauf der Umsetzung der Programmphasen 1-3 (seit 2004) Teile der VPUU-Methodik in die behördlichen Abläufe integriert, und die für die Umsetzung des Stadterneuerungsprogramms MURP (Mayor Urban Renewal Programme) zuständige Abteilung wendet diese mittlerweile routinemäßig an.

Die neuen Maßnahmen der Phase IV konzentrierten sich schwerpunktmäßig auf die Siedlungsgebiete Hanover Park und Manenberg. Dort wurden entsprechend der VPUU Methodik zunächst Bürgerforen (sog. Safe Node Area Committees, SNAC) gegründet und von diesen lokale Planungen unter Berücksichtigung der Prioritäten der Bevölkerung erarbeitet (sog. Community Action Plans, CAP). Die darin priorisierten Maßnahmen umfassten z.B. lokale Konzepte zur Wirtschaftsförderung – sog. LED Action Plans, und zur Verbesserung der Sicherheit (sog. Safety Plans) - und vielfältige punktuelle Maßnahmen.

Die CAP flossen anschließend in die städtebaulichen Rahmenplanungen ein (Public Investment Framework) für Manenberg und Hanover Park, deren Erstellung bzw. Überarbeitung mit FZ-Mitteln unterstützt wurde. Für Hanover Park sah diese Planung die Aufwertung und Neugestaltung des Stadtteilzentrums vor mit einem zentralen Platz, einem Media Center inkl. Bibliothek, Bürgerbüro, Gesundheitseinrichtungen, Geschäftshäusern, Ladenzeilen, etc. Im Stadtteil Manenberg sollte ein sog. „Youth and Lifestyle Campus“ entstehen, das unter Beteiligung von mehreren Fachabteilungen der Provinzverwaltung mit Unterstützung der VUPP-NPC konzipiert wurde. Die daraus resultierenden Investitionen sollten nach Abschluss des FZ-Engagements mit südafrikanischen Eigenmitteln realisiert werden, was jedoch nur teilweise möglich war.

Im Stadtteil Nyanga/ Gugulethu wurden in Phase IV analog zu politischen Prioritäten auf Provinzebene organisatorische Maßnahmen zur Eindämmung des Alkoholmissbrauchs (alcohol harms reduction durch veränderte Öffnungszeiten von Bierhallen) unterstützt, um einen Beitrag zu einem der von der Provinz für 2014-2019 aufgestellten Ziel „Increase wellness, safety and tackle social ills“ (Provincial Strategic Goal No. 3) zu leisten und den Zusammenhang von Alkoholmissbrauch und Gewalt zu thematisieren.

Komponente 2: Neue Projektgebiete in anderen Kommunen der Provinz Western Cape

Komponente 2 der Phase IV sah vor, das Konzept des VPUU über Kapstadt hinaus in weiteren Kommunen der Provinz Western Cape einzuführen. Dies sollte durch Beratung, Kapazitätsaufbau und Umsetzung von Pilotmaßnahmen auf der Ebene der Stadtverwaltungen und der Provinzverwaltung geschehen. Aufbauend auf einem Verfahren zur Interessensbekundung wurden 2013 unter fünf Kommunen zwei Kommunen mit jeweils einem Armutsgebiet ausgewählt:

- Drakenstein (mit dem städtischen Armutsgebiet Paarl-East).
- Theewaterskloof (mit dem randstädtischen Siedlungsgebiet Villiersdorp).

Wie in Khayelitsha wurden in beiden Gebieten Bürgerforen aufgebaut, Community Action Plans erarbeitet und verabschiedet (CAP), Kleinstmaßnahmen über Zuschüsse aus dem SDF finanziert und Selbsthilfemaßnahmen zur Gewaltprävention gefördert. Die Unterstützung des VPUU und der NPC bezogen sich sowohl auf die sozialarbeiterischen Interventionen als auch auf städtebauliche Planungen und deren teilweise Umsetzung im Rahmen von Infrastrukturprojekten. Die anderen interessierten Kommunen (Saldanha Bay, Swartland und Breede Valley und weitere) wurden im Programmverlauf in das von südafrikanischer Seite neu aufgesetzten Förderprogramm RSEP (Regional Socio-Economic Programme) aufgenommen.

Anders als in Kapstadt hatten die neuen Kommunen jedoch keinen Zugang zum „Neighbourhood Development Partnership Grant“ (NDPG) und waren bei der Kofinanzierung der Maßnahmen auf Eigenmittel oder sektoral zweckgebundene Finanztransfers angewiesen.

Maßnahmen im Siedlungsgebiet Paarl East

Maßnahmen der **Bürgerbeteiligung**:

- Einrichtung des Safe Node Area Committee (SNAC) zu Beginn des Vorhabens, bestehend aus gewählten Mitgliedern der Community mit unterschiedlichem kulturellen und sozialen Hintergrund.
- Weiterbildungsmaßnahmen wie Führungstraining und Organisationsentwicklung.
- Moderation und Verabschiedung des Community Action Plans (CAP) und darin enthaltenen lokalen Sicherheitsmaßnahmen.
- Erarbeitung eines Wirtschaftsförderplans (Local Economic Development (LED)-Aktionsplan) zusammen mit den Bürgern und Gemeindebediensteten (Gemeinde verantwortlich für die Umsetzung).

Infrastrukturmaßnahmen:

- Abstimmung der Investitionsplanung für die Infrastrukturprojekte mit den Kommunal- und Provinzbehörden.
- Begleitung von Bau und Inbetriebnahme der Einrichtungen:
 - Multifunktionaler Sportplatz auf ehemaligem, häufig von Gangs heimgesuchten Brachland („Freedom Park“).
 - Stadtteilbibliothek (Groenheuwel House of Learning).
 - Entwurfsplanung für einen neu gestalteten Stadtplatz (Urban Park Design).
 - Ergänzungsmaßnahmen: Außenarbeiten und Ausstattung des o.g. House of Learning (Parkplatz, Landschaftsbaumaßnahmen, Mobiliar, etc.).

Maßnahmen zur lokalen Konfliktprävention und **Sicherheit** (Community Safety):

- Formalisierung von drei lokalen Bürgerwehren (Neighbourhood Watch Teams NHW) offizielle Akkreditierung der Provinzregierung.
- Temporäre Sicherung der Schulwege und Nachmittagsbetreuung über das Chicago Walking Bus System und safety of after-school Maßnahmen.

- Temporäre Regelung des Ausschanks durch von Alkohol durch nichtlizenzierte Betreiber und Kioske (Alcohol Harms Reduction Game Changer).
- Unterstützung von temporären Beratungsleistungen der NGO Mosaic im Bürgerbüro zur Eindämmung von geschlechtsspezifischer Gewalt (Einzelberatungen, Gruppenworkshops, Aufklärungskampagnen).

Förderung ziviler Initiativen und Bildungseinrichtungen:

- Vergabe von 39 Kleinstzuschüssen an lokale Initiativen oder GründerInnen (Geschätzt 5060 Begünstigte).
- Fortbildung für 22 lokale, teilweise informelle Kitas (Early Childhood Development ECD) – in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsdepartment der Provinzregierung wurden und Einrichtung eines monatlichen runden Tisches in der Stadtteilbibliothek zwecks Erfahrungsaustausch (ECD-Forum).
- Zusammenarbeit mit der Charleston High Secondary School und weiteren Bildungsträgern für Nachmittagsangebote und Ferienaktivitäten (im Rahmen des sog. After School Game Changer, eines der strategischen Ziele der Provinzregierung 2014-2019, hier PSG 2: „Improve education outcomes and opportunities for youth development“).

Nach Angaben der NPC wurden über das VPUU-Programm in Paarl East 114 Jobs geschaffen. Hierin sind temporäre Beschäftigungen wie z.B. Beteiligung an Datenerhebungen inkludiert.

Maßnahmen im Siedlungsgebiet Villiersdorp

Maßnahmen der Bürgerbeteiligung:

- Einrichtung des Safe Node Area Committee (SNAC) zu Beginn des Vorhabens, bestehend aus gewählten Mitgliedern der Community mit unterschiedlichem kulturellen und sozialen Hintergrund.
- Weiterbildungsmaßnahmen wie Führungstraining und Organisationsentwicklung.
- Moderation und Verabschiedung des Community Action Plans (CAP) und darin enthaltenen lokalen Sicherheitsmaßnahmen.
- Erarbeitung eines Wirtschaftsförderplans (Local Economic Development (LED)-Aktionsplan) zusammen mit den Bürgern und Gemeindebediensteten (Gemeinde verantwortlich für die Umsetzung).

Infrastrukturmaßnahmen:

- Abstimmung der Investitionsplanung für die Infrastrukturprojekte mit den Kommunal- und Provinzbehörden (KB).
- Begleitung von Bau und Inbetriebnahme der Einrichtungen:
 - Multifunktionales Stadtteilzentrum (Ressource Center) mit Medienangeboten, Sportplatz und Jugendcafé, Öffnung für Absolventen des Chrysalis Placemaker-Programms.
 - Spielort für Kleinkinder (Toy Library).
 - Bolzplatz vor der Spielothek (Safe Space).
 - Ergänzungsmaßnahmen: Ergänzende Ausstattung Sportplatz am Villiersdorp Resource Centre (Tore, Umzäunung), gegenüber des Resource Centres (neuer Belag) sowie eines weiteren Sportplatzes (Beleuchtung), Land Use Management und Side Development Plan für den Markt im Stadtzentrum, Ausstattung von Containern für Community Information Office in der Gemeinde Grabow; Ferner wurden zwei Baumaschinen für Arbeiten insb. in informellen Siedlungen in den zwei Municipalities beschafft.

Maßnahmen zur lokalen Konfliktprävention und **Sicherheit** (Community Safety):

- Unterstützung der Einrichtung eines kommunalen Sicherheitsforums.
- Formalisierung von lokalen Bürgerwehren (Neighbourhood Watch Teams NHW).
- Temporäre Sicherung der Schulwege (safety stops for scholars) und Nachmittagsbetreuung.
- Unterstützung von temporären Beratungsleistungen der NGO Mosaic zur Eindämmung von geschlechtsspezifischer Gewalt.
- Schaffung einer Drogenberatungsstelle und safety of after-school Programme.

Förderung ziviler Initiativen und Bildungseinrichtungen:

- Vergabe von 44 Kleinstzuschüssen an lokale Initiativen oder GründerInnen (Geschätzt 2.970 Begünstigte).
- Einrichtung einer Koordinationsstelle für 9 Kitas (ECD-Forum), u.a. um Nutzung des Spielortes abzustimmen.

Nach Angaben der NPC wurden über das VPUU-Programm in Villiersdorp 125 Jobs geschaffen.

Das Förderspektrum der Phase IV wies folgende Unterschiede zu den Vorläuferphasen auf:

- Die Vergabe von Kleinstzuschüssen aus dem Social Development Fund (SDF), welche in den Phasen I-III als wichtige Rolle als vertrauensbildende Maßnahme eingeführt wurde, wurde in der Phase IV in den neuen Mittelstädten in geringerem Umfang eingesetzt. Die Stadt Kapstadt verzichtete auf die Fortführung dieses Instruments.
- Der Themenbereich „Local Economic Development“, welcher in den Phasen I-III durch das Geschäftsstraßenmanagement in Harare /Khayelitsha prominent vertreten war, spielte in Phase IV eine untergeordnete Rolle.
- Anders als in den ersten drei Programmphasen spielte die institutionelle Förderung von NGOs in der Phase IV keine Rolle.

Programmdauer

Im Programmvorschlag wurde der Durchführungszeitraum des Projekts auf vier Jahre, beginnend im Juli 2014, geschätzt. Die tatsächliche Laufzeit endete schließlich Ende März 2020 und nahm somit 21 Monate länger in Anspruch. Der Verausgabung der Restmittel war im August 2020 abgeschlossen.

Verzögert war insbesondere die Umsetzung einiger Infrastrukturvorhaben, wie des House of Learning in Paarl, dessen Bau umfangreiche politische Planungs- und Abstimmungsprozesse vorangingen, sowie des dortigen Urban Park, zu dessen Umsetzung es letztlich aufgrund politischer Entscheidungen der Gemeinde nicht kam.

Ergebnisse:

Mit der Umsetzung der beschriebenen Programmmaßnahmen wurden die folgenden Ergebnisse in den Bereichen Infrastruktur und Verankerung des Förderansatzes erreicht:

Infrastruktur

- Stadtteilbibliotheken sind in kommunaler Trägerschaft. Die Bibliothek von Paarl East, größte Einzelinvestition des Vorhabens, konnte zwar Daten über die Zahl der registrierten Nutzer vorlegen (8.953 im Januar 2021, davon 5.500 Kinder). Die Zahlen sind aber nicht kohärent. Die Zahl der tatsächlichen Nutzer lag bei 155 (sog. Gate counter) pro Monat, also im Durchschnitt bei 8 pro Tag im Fall einer 5-Tageweche für eine mehrere hundert Quadratmeter große Einrichtung mit separaten Bereichen für verschiedene Zielgruppen. Die Ausleihe erreichte gut 1.000 Bücher, was hoch erscheint i.V. zur Zahl der erfassten Besucher. Für Juli 2019 dagegen wurden ungewöhnlich viele Besucher erfasst (über 7.000 von 8.700 registrierten), aber nur 32 Medien ausgeliehen. Im Juli 2020 war die Bibliothek wegen Coronamaßnahmen weitgehend geschlossen (Null Besucher und nur 8 Ausleihen). Die Nutzerzahlen wurden von der Bibliotheksleitung erfasst, aber nicht für Zwecke der Gestaltung des Angebots ausgewertet. Eine Erfassung von Sonderveranstaltungen

nach Projektende fand nicht statt. Von interviewten lokalen Führern wurde kritisiert geäußert, dass die Bücherei entgegen den Erwartungen nicht dauerhaft von NGOs genutzt werden könne. Büchereien unterstehen dem Department of Culture and Sport (DCAS) der Provinzverwaltung, die keine Anreize oder Normen setzt, um die Nutzung zu intensivieren.

Eine zu Vergleichszwecken gestartete Anfrage an die Stadt Kapstadt zu den Stadtteilbüchereien der Phasen I-III in den Quartieren Harare und Kuyasa erbrachte dagegen einen plausiblen gender-differenzierten Datenrücklauf, obwohl in der Phase IV hier gar keine Unterstützung durch das Vorhaben geleistet wurde.

- Das multifunktionale mehrstöckige Stadtteilzentrum in Villiersdorp befindet sich in kommunaler Trägerschaft. Es beherbergt große (über 100 qm) Säle für Treffen und Fortbildungen, eine Jugendeinrichtung mit Medienraum sowie eine Hausmeisterwohnung, großzügige Außenanlagen und einen Sportplatz. Der Betrieb der Jugendeinrichtung wurde von der Abteilung für soziale Dienste der Provinzverwaltung an die VPUU NPC ausgelagert, die Außenanlagen wurden im Sinne von Urban Gardening von einer NGO bewirtschaftet, die Hausmeisterwohnung stand leer.

Für keine der Räumlichkeiten wurden ein Nutzungskonzept oder ein Belegplan vorgelegt. Die Nutzung für Treffen und Fortbildungen während der Projektlaufzeit ist dokumentiert; für die Jahre nach Abschluss des Vorhabens (2019 – 23) ist die Nutzung nicht dokumentiert. Zum Zeitpunkt des Besuchs wurden einige Computer in der Jugendeinrichtung von einigen Jugendlichen genutzt (unter 10). Anreize für die Erhöhung der Auslastung oder die Anpassung der Öffnungszeiten bestehen nicht.

- Der Spielort für Kleinkinder in Villiersdorp befindet sich in kommunaler Trägerschaft und ist mit Personal ausgestattet (1 Person), welches allerdings für die Aufgabe fachlich nicht adäquat qualifiziert ist. Der Zugang für lokale Nutzer ist aufgrund der Gestaltung der Öffnungszeiten und der Ausweisung großzügiger Verwaltungszeiten stark eingeschränkt. Zahlen über die tatsächliche Nutzung durch lokale Kitas oder im Rahmen von Workshops konnten nicht vorgelegt werden. Vorhandene Staubablagerungen und der Zustand des Spielzeugs deuteten nicht auf eine regelmäßige Nutzung durch Kinder hin. Die betonierte Freifläche vor dem Spielort in Villiersdorp ließ keine Spuren von Nutzung erkennen.
- Das multifunktionale Sportfeld in Paarl East war zum Zeitpunkt des Besuchs vermüllt und verwaist. Der Zugang zu einigen Spielgeräten führte über die mit Abfall und Scherben übersäten Flächen. Über die tatsächliche Nutzung, z.B. am Wochenenden und Abendstunden, lagen keine Informationen vor. Anwohner berichteten von nachlassender Bandentätigkeit in der Gegend, wobei ein Zusammenhang mit dem Sportfeld nicht klar ist. Auf der anderen Seite wurde beklagt, dass der im Rahmen der Planung zugesagte Bau von Wohnungen am Rand des Sportfelds nicht realisiert worden sei. Dies betrifft Zusagen der Kommune im Planungsprozess, nicht jedoch vertragliche Verpflichtungen im Rahmen des Vorhabens.
- Die Ergänzungsinvestitionen konnten zum größten Teil verifiziert werden. Der Frontlader ist noch in Betrieb und die Sportfeldumzäunung und Beleuchtung noch vorhanden. Gespräche mit zufällig anwesenden Personen (Schlüsselzuständiger) und der Zustand der Anlagen ließen den Eindruck entstehen, dass die Nutzung von Sportrasen zwar klar geregelt ist, aber tatsächlich die Flächen nur wenige Stunden pro Woche genutzt werden. Auch hier fehlten Belegpläne (ein Besuch bei der örtlichen Sekundarschule war nicht vorgesehen und konnte aus Zeitmangel nicht realisiert werden).
- Die Investitionen der Phasen I-III, die durch Managementverträge der Stadt Kapstadt mit der NPC gesichert werden sollen, werden vergleichsweise besser genutzt mit Unterschieden zwischen den Fördergebieten:

Der Hauptplatz im Stadtteil Harare hat in den COVID-Jahren stark an Attraktivität verloren, Müllablagerungen, die Zerstörung von Strommasten und Grünanlagen sind unübersehbar; auch einige Gewerbetriebe haben aufgegeben. Zum Zeitpunkt der EPE wurde hier ein neuer Community Action Plan (CAP) erarbeitet; nach Auskunft der NPC erholen sich die Belegung und die Gewerbetriebe seit Anfang 2023 wieder. Die Bibliothek und der Trainingsraum sind geöffnet.

Der Zentralplatz im informellen Stadtteil Monwabisi Park ist bei bescheidenerer Auslegung in gutem Zustand, wobei die Belegung der Hausmeisterwohnung, das lokale Büro der NPC und ein in der Nähe zur Verfügung gestellter WIFI access point die Attraktivität mit geringem Aufwand erhöhen.

Fortbildung und Beratung

Fortbildungsmaterialien existieren nur in Form eines von der NPC erarbeiteten Handbuchs zum Leadership Training, welches begleitend zu den Fortbildungen eingesetzt wurde. Zu den anderen Themen existieren außer Teilnehmerlisten keine weiteren Anleitungen oder Aufzeichnungen. Voraussetzungen und Auswahlkriterien für Themenwahl und Teilnahme sind nicht dokumentiert. Dasselbe gilt für eine Studienreise nach Kolumbien und eine Exkursion für Jugendliche aus Villiersdorp. Die NGO Mosaic, die gegen eine nicht näher spezifizierte Gegenleistung während der Laufzeit des Vorhabens in den neuen Programmsstädten Beratung für Opfer genderspezifischer Gewalt anbot, hat sich inzwischen aus diesen Kommunen zurückgezogen.

Entsprechend der Faktenlage konnte die Nutzung des vermittelten Wissens nur anekdotisch für TeilnehmerInnen der Leadership-Kurse verifiziert werden. Die TeilnehmerInnen der Gruppendiskussionen konnten sich präzise ausdrücken und in zwei Fällen waren ehemalige SNAC-Mitglieder inzwischen in den Stadtrat gewählt worden.

Institutionelle Verankerung des Förderansatzes und Sicherung der Ergebnisse der Vorläuferphasen

- In drei stark von Gewalt (Straßengangs) belasteten Stadtteilen von Kapstadt werden Teile des VPUU Konzepts von der Stadtverwaltung erfolgreich umgesetzt.
- In zwei Sekundärstädten in der Provinz Western Cape wurden zahlreiche Maßnahmen gemäß VPUU Förderansatz getestet.
- Während der Phase IV Teilkostendeckungen von bis zu 85 % der laufenden Kosten für die nachbetreuten Einrichtungen der Phasen I-III erreicht (zentral gelegene Gewerberäume und angeschlossene Wohnungen). Allerdings brachen Einnahmen und Vermietung während der COVID-Pandemie stark ein. Nach Projektangaben ist hier seit Anfang 2023 eine graduelle Erholung zu verzeichnen.
- In einem der Alt-Projektgebiete sind erhebliche Vandalismusschäden im öffentlichen Raum (Straßenbeleuchtung, Begrünung) zu verzeichnen, während ein anderes Gebiet belebter und sauberer wirkt. Hierzu trug nach Einschätzung der NPC bei, dass in einem Gebiet eine Hausmeisterwohnung belegt wurde, was in dem von Vandalismus geschädigten zentralen Platz nicht der Fall war.

Anlage: Empfehlungen für den Betrieb

Da die Verfügbarkeit von Informationen zur Nutzung der geförderten Einrichtungen stark variiert und nicht durchgehend gesichert ist, wird empfohlen, Nutzungskonzepte zu erstellen und Daten zur tatsächlichen Nutzung für alle geförderten Einrichtungen zu erheben.

- Alle Einrichtungen sollten über ein Nutzungskonzept verfügen, welches folgende Parameter enthält:
 - Räumliche Kapazität, differenziert nach Raumgruppen.
 - Nutzungszwecke und Zielgruppen.
 - Nutzungsziele (quantitativ, zeitlich, z.B. Mindestöffnungszeiten, Mindestanzahl von NutzerInnen, ggf. nach Altersgruppe), Nutzung von Nebengebäuden wie Hausmeisterwohnung und Außenanlagen im Verhältnis zur Kapazität.
 - Betriebsmodell (Verantwortung der Lokalverwaltung oder externer Betreiber, Management Contract).
 - Möglichkeit der Datenerhebung.
- Alle Einrichtungen sollten die tatsächlichen Nutzerzahlen über die Zeit erheben und regelmäßig darüber berichten (Abgleich mit Kapazität und Nutzungskonzept).
- Die vorhandenen Erfahrungen mit Management Contracts sollten systematisch ausgewertet werden und auf zukünftige Ausschreibungen Anwendung finden.

Anlage: Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			2	o	
Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ ¹ , ausgerichtet?	In welchem Verhältnis standen allgemeine Defizite in der städtischen Entwicklung und die hohe Inzidenz von Gewalt in den neuen Projektgebieten?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, sowie ggf. Sicherheitskräften			
Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.)?)	Konten die vorhandenen Strategien und vielfältigen Zuständigkeiten der Provinzverwaltung des WC und der Stadtverwaltungen von Kapstadt und den neuen Sekundärstädte mit dem integrativen Ansatz des Programms in Einklang gebracht werden? Wurde die Tätigkeit anderer relevanter Akteure (z.B. Polizei, andere Sicherheitsorgane, Kirchen, NGOs, Gewerbetreibende...) in die Maßnahmen eingebunden? Konnte insbesondere mit der Polizei in den neuen Gebieten kooperiert werden?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal; Projektdokumentation			

¹An dieser Stelle soll auch der Bezug zu den relevanten Qualitätsmerkmalen dargestellt werden. Darunter fallen: 1) Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion, 2) Antikorruption und Integrität, 3) Armutsbekämpfung und Reduzierung der Ungleichheit, 4) Umwelt- und Klimaverträglichkeitsprüfung, 5) Konfliktsensibilität („Do no harm“), 6) Digitalisierung („Digital als Standard“).

	Wurden die Interessen und Bedarfe von kleinen und größeren Gewerbetreibenden und ggf. interessierten Investoren in den Programmgebieten bei Auswahl und Gestaltung der Trainingsmaßnahmen im Bereich Business Development berücksichtigt? Wurde der Einfluss von Banden bei der Konzeption der Maßnahme berücksichtigt?			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	<u>Übergreifend:</u> Welche Lernerfahrungen und ggf. Best Practices der Phasen I-III sind in die Anpassung des Konzepts mit der veränderten Trägerstruktur eingeflossen? Welche best practices und internationale Normen zur Entwicklung städtischer Armenviertel waren bei Programmbeginn bekannt und wurden berücksichtigt? Hat das Programm in der letzten Phase dazu beigetragen, neue Standards in diesem Bereich zu setzen?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal		
Sonstige Evaluierungsfrage 2	Welchen Überlegungen folgte der Aufbau / die Förderung nichtstaatlicher Akteure (NGOs, Patrouillen...): komplementäre Anbieter / Angebote fördern oder Vielfalt erhöhen oder bestimmte Gruppen einbinden? Wurden bei der Auswahl der Partnerschaften Erfahrungen vorhergehender Förderphasen aufgenommen?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal		
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			2	o

Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	Wurden durch die Prioritäten die Ursachen von Unzufriedenheit, Unsicherheit und Aggressivität adressiert bzw. ist ein wesentlicher Beitrag plausibel (Wirkungskette)? (Insbesondere neue Maßnahmen in den Bereichen Training und „Alcohol Harms Reduction“)	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektgebiete
Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe berücksichtigt? (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht ² , Ethnizität, etc.) Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Wurde dem speziellen Schutzbedürfnis bestimmter von Gewalt betroffener Gebiete und Bevölkerungsgruppen besonders Rechnung getragen? Wurde die Bandenkriminalität gezielt adressiert? Welche Unterschiede bestehen zwischen den verschiedenen Projektgebieten in Kapstadt und den neuen Sekundärstädten sowie ggf. weiteren relevanten Standorten in der Westkapprovinz?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal (evtl. Sicherheitskräfte); Besuche der Projektgebiete
Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (<i>FZ E spezifische Frage</i>)	Hätte es im Bereich der Raumplanung weitere Möglichkeiten gegeben, genderspezifische Problemlagen zu berücksichtigen? Hätten eine Quotierung im Bereich der Trainingsmaßnahmen und / oder der lokalen Gremien eine stärkere Einbindung von Frauen ermöglicht? Hätte eine stärkere Fokussierung auf Alcohol Harms Reduction oder Rechtsberatung dazu beitragen können, die Begünstigung von Frauen zu stärken?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal (evtl. NGOs) Besuche der Projektgebiete
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Wurden in Phase IV Erfahrungen aus den Phasen I-III aufgenommen, um die	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal (evtl. NGOs) Besuche der Projektgebiete

²Wurden die Genderwirkungspotenziale und Hindernisse im Modulvorschlag angemessen analysiert (z.B. im Rahmen der Zielgruppenanalyse oder einer separaten Genderanalyse) und in der Vorhabenskonzeption berücksichtigt?

	Maßnahmen zielgerichtet zu konzipieren (Konflikt, Armut, Gender...)? Welche Maßnahmen / Partnerschaften wurden beendet, welche neu aufgenommen? Gab es Zielkonflikte zwischen dezentralen, kleinteiligen und partizipativ geplanten Maßnahmen der und Prioritäten der Provinzverwaltung?				
Bewertungsdimension: Angemessenheit der Konzeption ³				3	o
War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	War es – basierend auf den Erfahrungen der Phasen I-III - plausibel, dass durch partizipativ geplante Maßnahmen der einwohnernahen Stadtentwicklung sowie begleitende Qualifizierungsmaßnahmen ceteris paribus. die allgemeine Achtsamkeit und Rücksichtnahme gestärkt und gewalttätig ausgetragenen Konflikten vorgebeugt wird? Wurden durch derartige Maßnahmen wesentliche Ursachen eskalierender lokaler Gewalt adressiert? Wurden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Projektgebieten hinreichend untersucht? Wurde die Einbeziehung von Polizei und Sicherheitskräften geprüft?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal Besuche der Projektgebiete Gespräche mit zivilen Initiativen und Sicherheitskräften			

³Die Bewertung der Konzeption einer Maßnahme erfolgt i. d. R. anhand der Bewertung der Wirkungslogik einer Maßnahme. Bei einer Wirkungslogik handelt es sich um das Zielsystem einer Maßnahme, d. h. die systematischen Beziehungen zwischen den einzelnen Wirkungsebenen. Zum Zeitpunkt der Konzeption wird die Wirkungslogik im Sinne eines logischen Modells als Narrativ und i. d. R. zusätzlich entlang einer Wirkungsmatrix im Programmvorschlag skizziert. Zu Beginn einer Evaluierung wird das Modell überprüft und um heutiges Wissen ergänzt. Umfassende (re-)konstruierte Wirkungslogiken werden heute auch als Theorien des Wandels (Theories of Change, ToC) bezeichnet.

	Wurde die Breite der geförderten Maßnahmen gegen ein thematisch stärker fokussiertes Vorgehen abgewogen?	
Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Nach welchen Kriterien wurden die Lage der Safe Node (Areas) und die Einzelmaßnahmen ausgewählt? War es möglich, speziell die ärmsten Wohngebiete in den neuen Projektgebieten zu begünstigen? Inwieweit bezog sich die Auswahl der Maßnahmen an den jeweiligen Standorten auf allgemeine Prioritäten der Regierung des WC und oder bestehende lokale Planungen?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal; Besuche der Projektgebiete Gespräche mit zivilen Initiativen
Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Soweit originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden.	Wodurch kommen die unterschiedlichen Zielformulierungen zustande? Warum sind einige der ursprünglichen Outcome-Indikatoren auf Inputs bezogen? Wurden die Schwächen des M+E Systems der Phasen I-III in der Phase IV diskutiert? Warum wurde erst 2018, kurz vor Projektende, ein Zielniveau für die Indikatoren festgelegt? Warum unterscheidet die Wirkungsmatrix nicht zwischen Outcome- und Impact Indikatoren?	Gespräche mit ehemaligen Projektmanagerinnen der KfW und Projektpersonal
Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Wurden bei den raumplanerischen Maßnahmen ökologische Belange mitberücksichtigt? Ergaben sich Zielkonflikte, die vom Programm nicht gelöst werden konnten? Wurde bei den Infrastrukturmaßnahmen ein Lebenszyklus-Konzept für	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal (evtl. Sicherheitskräfte); Besuche der Projektgebiete; Projektdokumentation

	Nutzungsentgelte und den Bedarf an Haushaltsmitteln zugrunde gelegt? Ergaben sich Zielkonflikte, die vom Programm nicht gelöst werden konnten?				
Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Wie hat die während der Durchführung des FZ-Moduls erst initiierte Programmbildung den Aufbau komplementärer Maßnahmen beeinflusst? Wurden Zusammenarbeit und Komplementarität in der Phase IV thematisiert?	Gespräche mit Projektpersonal, Projektmanagerinnen und Projektdokumentation			
Bewertungsdimension: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			2	o	
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Welche Gesichtspunkte spielten bei der Auswahl der neuen Projektgebiete eine Rolle? Wurde diese Auswahl in Frage gestellt? Wurden ausgewählte Maßnahmen im Projektverlauf in Reaktion auf kritische Ereignisse nicht umgesetzt?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal; Projektdokumentation			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Welche Variablen hatten einen Einfluss auf die Schwerpunktsetzung des Programms, z.B. strategische Prioritäten der Provinzregierung, veränderte lokale Sicherheitslage, operative Kapazitäten und Präferenzen der Kommunen, Präferenzen der Bevölkerung im Beteiligungsprozess? Traten dabei Unvereinbarkeiten auf?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal (evtl. Sicherheitskräfte)			

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	o	
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)? Hier geht es um die Konzeption und Umsetzung der Maßnahme.	Gabe es eine operative TZ-FZ Kooperation? Hat sich die thematische (strategische oder operative Abstimmung zwischen FZ und TZ im Programmverlauf geändert?	Gespräche mit Projektpersonal und ehemaligen Projektmanagerinnen)			
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell und in der Durchführung sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Wie ergänzen sich die kleinräumig wirksamen Maßnahmen der FZ auf Zielgruppenebene und auf der Ebene der Gebietskörperschaften im WC mit den programmatischen Fördermaßnahmen der TZ in anderen Gebieten?	Gespräche mit Projektpersonal und ehemaligen Projektmanagerinnen)			
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Welche spezifischen Normen sind für das Vorhaben relevant?	Projektdokumentation			
Bewertungsdimension: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			1	o	
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Welche Strategien zur Stadtentwicklung waren zur Zeit der Programmdurchführung in Kraft? (Wie)	Projektdokumentation; Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal			

	war das FZ-Vorhaben in das Urban Renewal Programme und Folgeprogramme (Regional Socio-Economic Programme RSEP) eingebunden? (politisch, administrativ, finanziell) Welche Maßnahmen der Entwicklung städtischer Armenviertel wurden vor Programmbeginn von der Regierung in den neuen Programmgebieten bzw. weiteren Gebieten durchgeführt? Hat das Programm aktiv auf die Entwicklung neuer Strategien in Kapstadt / in der Provinz Western Cape eingewirkt oder haben lessons learned zur Neuausrichtung staatlicher Maßnahmen z.B. im Regional Socio-Economic Programme (RSEP) beitragen? (s.o.) Konnten die vorhandenen Strategien und vielfältigen Zuständigkeiten in den Stadtverwaltungen der drei Kommunen mit dem integrativen Ansatz des Programms in Einklang gebracht werden? Wie hat sich die Rolle des operative VPUU durch die Gründung der NPC und die Übernahme der Rolle des Trägers verändert? Besteht die Gefahr von Doppelstrukturen? Wie hat sich die Rolle der Regierung des WC gegenüber früheren Förderphasen verändert?	
--	--	--

Ist die Konzeption der Maßnahme so wie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Keine anderen Geber in die Finanzierung des Betriebs von geförderten Einrichtungen eingebunden	Projektdokumentation Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal
Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Welcher Personalaustausch fand zwischen dem Zuwendungsempfänger (WC), den Kommunen und der NPC statt und wie nachhaltig hat dieser sich ausgewirkt?	Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal
Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Welches M+E System war für die Phase IV überhaupt in Kraft (Festlegung der Indikatoren erst kurz vor Projektende)? Welche eigenständigen M+E-Initiativen hat der Zuwendungsempfänger (WC) evtl. unternommen?	Projektdokumentation; Gespräche mit den relevanten Verwaltungen und Projektpersonal

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Erreichung der (intendierten) Ziele			3	o	
Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)?(Soll-Ist Vergleich Indikatorentabelle)	Siehe vorgeschlagene Umformulierung der Indikatoren.	Projektdokumentation und Felderhebungen			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			3	o	
Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue	Gibt es Outputs, die geplant, aber nicht umgesetzt wurden?	Projektdokumentation: Youth Lifestyle Campus geplant aber nicht gebaut, Planungen			

Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)		für Wohnungen und Markt in Villiersdorp, Safety Kioks in Paarl East	
Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	Siehe Indikatoren.	Projektdokumentation Besuch der Projektstandorte	
Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	Siehe Indikatoren, Verifizierung durch Vor-Ort-Besuche.	Projektdokumentation; Besuch der Projektstandorte	
Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Beziehen die relevanten Verwaltungen sich bei Reformen auf das VPUU? Konnte die Ausgründung der VPUU NPC die Ausweitung des Förderansatzes befördern?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte	
Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Nehmen die BewohnerInnen der Projektgebiete eine Verbesserung der sozioökonomischen und Sicherheitslage im Zusammenhang mit den Projektmaßnahmen direkt oder indirekt wahr?	Besuch der Projektstandorte; Projektdokumentation	
Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Welche der Maßnahmen konnten speziell auf vulnerable Gruppen zugeschnitten werden? Gewährleistet der Projektansatz durch die Bürgerbeteiligung ein Self-targeting der Maßnahmen?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte	
Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Inwieweit adressierten die Maßnahmen Männer und Frauen gleichermaßen? Welche Gruppen beteiligten sich tatsächlich? Wurde eine gendersensitive Durchführung durch gezielte Ansprache, gezielte Personalauswahl und z.B. geeignete Terminangebote befördert?		

Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Hat die Verfügbarkeit von Personal und Finanzen die Erreichung der Ziele beeinflusst? Haben die Ausweitung der Standorte und die Veränderung der Trägerkonstruktion die Erfüllung der Ziele beeinflusst?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte			
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Hat das Projekt von einer günstigen politischen Konjunktur profitiert? Wurde das Projekt durch politische Verwerfungen oder Bandenkriminalität ausgebrems?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern Projektdokumentation			
Bewertungsdimension: Qualität der Implementierung			3	o	
Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme (z.B. Projektträger, Consultant, Berücksichtigung von Ethnizität und Gender in entscheidungsfindenden Gremien) im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Wer war für das M+E zuständig? In welchen Anteilen waren die genannten Akteure (VPUU-NPC, Municipalities WCP, Bürgerforen oder Nutzergruppen) für die Steuerung und Implementierung zuständig? Wie weit wurden Aufgaben an die NPC delegiert?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte			
Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten	Zu diskutieren für die verschiedenen Maßnahmentypen (Planung, Infrastruktur, Selbsthilfe, institutionelle Unterstützung) und die Gesamtsteuerung	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte			
Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitort oder anderweitig berücksichtigt)? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (<i>FZ E spezifische Frage</i>)	Fand z.B. eine genderbezogene Untersuchung der Ergebnisse in den Bereichen ECD, Alcohol-harms-reduction, Training, service-level-agreement, Verwaltungsreform, Aufbau der NPC statt?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte			

Bewertungsdimension: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)			2	o	
Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)? ⁴	Zu spezifizieren anhand der Ergebnisse der Befragungen von Begünstigten und Verwaltungen Merkposten: Befördert das Vorhaben die Stadt-Land-Migration und damit einhergehende Risiken des Flächenverbrauchs / der Zersiedelung?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Besuch der Projektstandorte			
Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Frage zu spezifizieren, falls solche Wirkungen festgestellt werden.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte			
Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Frage zu spezifizieren, falls solche Wirkungen festgestellt werden.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektmitarbeitern, Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte			

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Produktionseffizienz			2	o	

⁴An dieser Stelle sollen die Auswirkungen auf folgende Qualitätsmerkmale überprüft und ggf. dargestellt werden: 1) Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion, 2) Anti-Korruption und Integrität, 3) Armutsbekämpfung und Reduzierung der Ungleichheit, 4) Umwelt- und Klimaverträglichkeitsprüfung, 5) Konfliktsensibilität („Do no harm“), 6) Digitalisierung („Digital als Standard“).

Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen, und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Wie gestaltet sich das Kosten-Nutzenverhältnis nach Maßnahmentypen (Investitionskosten pro Maßnahme in Bezug zu Funktionsfähigkeit, Sichtbarkeit und gefühltem Nutzen? Wie ist der hohe südafrikanische Eigenanteil i.H. auf Effizienz zu beurteilen? Hat dieser Mitteleinsatz dazu geführt, dass (i) dieselben Maßnahmen a.a.O. repliziert wurden, (ii) wichtige ergänzende Maßnahmen umgesetzt wurden oder (iii) andere Maßnahmen ohne direkten Bezug umgesetzt wurden? Hat das Vorhaben insgesamt dazu beigetragen, die Abstimmungen innerhalb der südafrikanischen Verwaltung zu verbessern, die Overheadkosten zu verschlanken und operative Aufgaben auszulagern (special purpose vehicle NPC)? Welche Rolle spielen größere Einzelvorhaben bei der Beurteilung von Aufwand / Kosten und Nutzen / Nutzung der Strukturen? Haben Unstimmigkeiten in den Lokalverwaltungen und / oder Aufwand durch partizipative Planungen die Effizienz beeinträchtigt? Haben südafrikanische Behörden oder die VPUU NPC aktiv die Einwerbung von Drittmitteln und die Ansiedlung von Investoren betrieben? Sind die neuen Programmgebiete aufgrund der Maßnahmen von selbst attraktiv für Investoren geworden? Hat sich ex-post betrachtet ein sinnvolles Zusammenspiel der diversen	Projektdokumentation, insbesondere Abschlusskontrolle Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen
--	--	---

	Maßnahmen an den jeweiligen Standorten ergeben?			
Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Ist der Anteil der Kosten für die NPC und den Internationalen Consultant gerechtfertigt (2,5 von 5 Mio. Euro, bezogen auf die FZ-Mittel, bzw. 16 Mio. Euro bezogen auf die Gesamtmittel)? Veränderung der Betreuungskosten gegenüber den Vorläuferphasen? Zusätzliche Kosten durch neue Standorte oder Economies of Scale?	Projektdokumentation, Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen		
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	Frage zu spezifizieren nach Klärung des Aufwandes für unterschiedliche Maßnahmentypen.	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen		
Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Gab es Verzögerungen bei bestimmten Planungen, Baumaßnahmen oder Trainings? Hat die Bürgerbeteiligung die Umsetzung verzögert?	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen		
Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)?	S.o.: Ist der Anteil der Kosten für die NPC und den Internationalen Consultant gerechtfertigt (2,5 von 5 Mio. Euro, bezogen auf die FZ-Mittel, bzw. 16 Mio. Euro bezogen auf die Gesamtmittel)? Welcher Betreuungsaufwand entstand in den südafrikanischen Verwaltungen und ist dieser in den Zahlen erfasst? (WC Project Office, Entsendung von Personal in die NPC)	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen		
Bewertungsdimension: Allokationseffizienz			3	o

Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>) SS	Hätten die Maßnahmen ohne Bürgerbeteiligung wesentlich kostengünstiger erbracht werden können?	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen
Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	Schlägt sich der Aufwand für die partizipativen Planungen in einem durch die Zielgruppen wahrgenommenen Nutzen nieder? Wird dieser Nutzen auch langfristig wahrgenommen?	Besuche der Projektgebiete, Gespräche mit Begünstigten
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Wie sind die Erfahrungen mit NRO? Hätten die Kosten / der Personalaufwand der NPC durch eine noch ausgeprägtere Auslagerung thematisch definierter Aufgaben an NROs gesenkt bzw. der Output in diesen Bereichen erhöht werden können?	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			3	o	
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Haben sich die Lebensbedingungen bezogen auf die sozialräumlich vorhandene Infrastruktur in den Projektgebieten verbessert? Hat sich die Beschäftigungslage verbessert?	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen, Projektdokumentation, Externe Quellen (ISS), Befragung von Begünstigten			

	Hat sich die allgemeine Sicherheitslage verbessert? Hat sich ggf. das Auftreten bestimmter Gewalttaten unter Alkoholeinfluss reduziert? Falls ja, welche Gruppen profitieren davon und welche nicht? (Alter, Gender...)			
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	S.o.	Externe Quellen (ISS, Haushaltsstichproben) Befragung von Begünstigten		
Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	S.o.	Externe Quellen (ISS, Haushaltsstichproben) Befragung von Begünstigten		
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			3	o
In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	S.o.	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen		
Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf	S.o.	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen Vor-Ort-Besuche Externe Quellen		

der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/ Gesundheitswirkungen)		
Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	S.o.	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen Vor-Ort-Besuche Externe Quellen
Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	S.o.	Gespräche mit Projektmitarbeiterinnen und ehemaligen Projektmanagerinnen Vor-Ort-Besuche Externe Quellen
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Haben sich die Verwaltungsstrukturen, die einen integrierten Ansatz in der Stadt- und Regionalplanung begünstigen, etabliert und verstetigt? Hat sich die VPUU NPC als externer Dienstleister profiliert und konsolidiert? Wurden bestimmte Schwachstellen der Phasen I-III, die die Erzielung von Impact beeinträchtigen, überwunden (Betrieb, M+E)?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Hat das Auftreten krimineller Banden die Verbesserung der Sicherheitslage behindert? Haben gegenläufige gesamtwirtschaftliche Entwicklungen die Verbesserung der Lage behindert (Arbeitslosigkeit aufgrund von Strukturwandel, COVID, Korruption...)	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, ggf. Sicherheitskräfte

	War der Impact des Projekts nur punktuell spürbar, aber nicht auf der Ebene der gesamten Siedlungsgebiete?			
Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit? - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	Haben sich die Strukturveränderungen in den Verwaltungen konsolidiert und verstetigt? Hat sich die NPC institutionell konsolidiert und weiterentwickelt? Gibt es Reformansätze über die Projektgebiete hinaus? Gibt es Breitenwirkungen über die Provinz WC hinaus?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal		
Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (Lern- und Hilfsfrage)	Verläuft die Entwicklung der Kriminalität in andern Gebieten Südafrikas anders?	Externe Quellen (ISS)		
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			3	o
Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen ⁵ (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Nach Feststellung der Wirkungen zu spezifizieren.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal Besuche der Projektstandorte		
Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen)	Nach Feststellung der Wirkungen zu spezifizieren.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal Besuche der Projektstandorte		

⁵sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen

übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen? ⁶		
Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen ⁷ (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)	Nach Feststellung der Wirkungen zu spezifizieren.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal Besuche der Projektstandorte

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	o	
Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Ist die Regierung der Kapprovinz willens und in der Lage, die Maßnahmen in weiteren Städten zu initiieren oder die NPC zu diesem Zweck zu beauftragen? Gibt es eine Finanzierungsquelle dafür?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			

⁶An dieser Stelle sollen die Auswirkungen auf die folgenden Qualitätsmerkmale überprüft und ggf. dargestellt werden: 1) Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion, 2) Armutsbekämpfung und Reduzierung der Ungleichheit, 3) Umwelt- und Klimaverträglichkeitsprüfung, 4) Digitalisierung, 5) Anti-Korruption und Integrität sowie 6) Konfliktsensibilität („Do no harm“).

⁷mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.

	Ist die CoCT willens und in der Lage, die Maßnahmen in weiteren Townships zu initiieren oder die NPC zu diesem Zweck zu beauftragen? (Vergleich mit Angaben aus der AK) Gibt es eine Finanzierungsquelle dafür? Wie ist die personelle und finanzielle Lage der NPC nach Auslaufen der deutschen Förderung? In welchem Umfang und aus welchen Quellen konnten andere Mittel akquiriert werden? Ist in diesem Zusammenhang eine Anpassung /Verschlankung des Konzepts notwendig?				
Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Nach Klärung der Risiken zu spezifizieren	Besuche der Projektgebiete			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			2	o	
Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	S.o.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			
Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der	S.o.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			

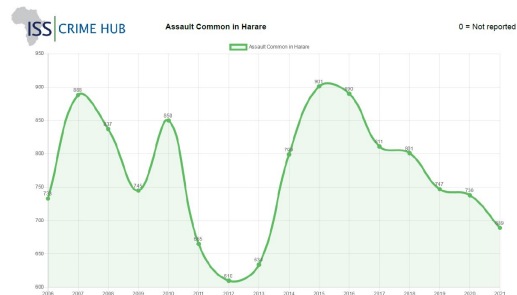
Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?					
Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	S.o.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			
Bewertungsdimension: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			3	o	
Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Wie volatil ist die Sicherheitslage, die Gesamtwirtschaftliche Lage und der Reformwille der Gebietskörperschaften?	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			
Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	S.o.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			
Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Siehe Indikatorenerfüllung.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			
Inwieweit sind die Gender-Ergebnisse der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen (Ownership, Kapazitäten, etc)? (FZ E spezifische Frage)	S.o.	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Ist die Verbesserung der physischen Infrastruktur im öffentlichen Raum der Safe Node Areas nachhaltig aufrecht zu erhalten? (Finanzierbarkeit aus öffentlichen Mitteln, Mieteinnahmen oder lokalen	Gespräche mit relevanten Verwaltungen und Projektpersonal, Besuche der Projektstandorte			

	Beiträgen) Wird weiter gebaut oder ausgebaut?	
--	---	--

Anlage: Sicherheitsstatistiken in den Projektgebieten

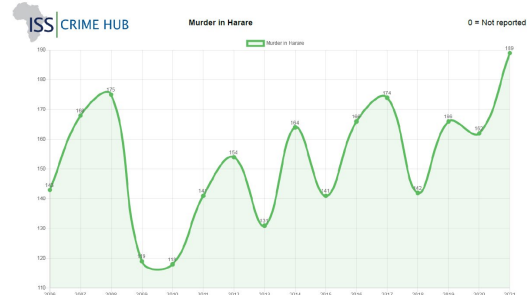
Harare:

Crime categories by stations for nothing



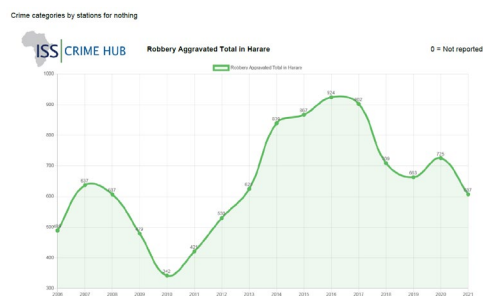
<https://issafica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing

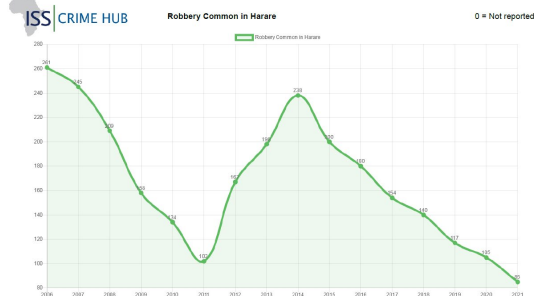


<https://issafica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing

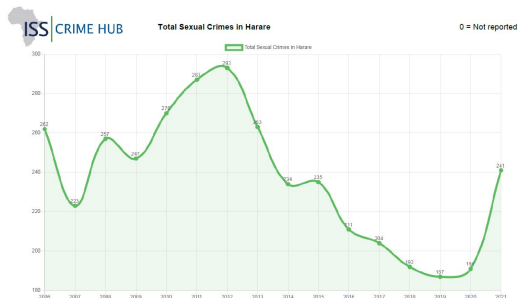


<https://issafica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>



<https://issafica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

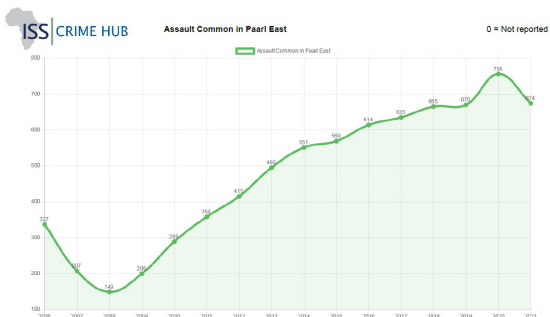
Crime categories by stations for nothing



<https://issafica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Pearl East:

Crime categories by stations for nothing



<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



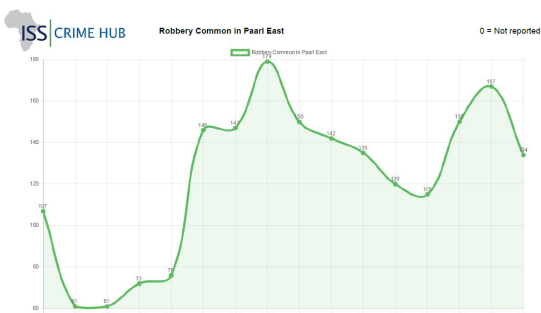
<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

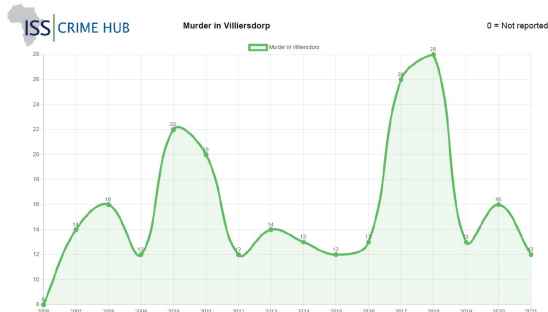
Villiersdorp:

Crime categories by stations for nothing



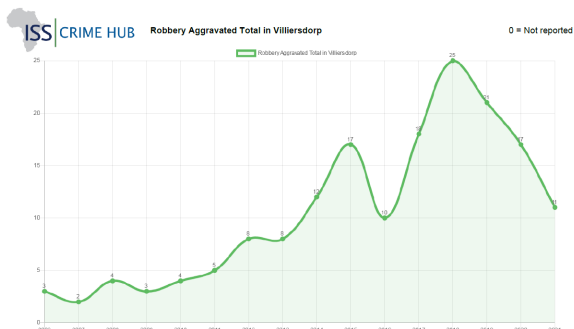
<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



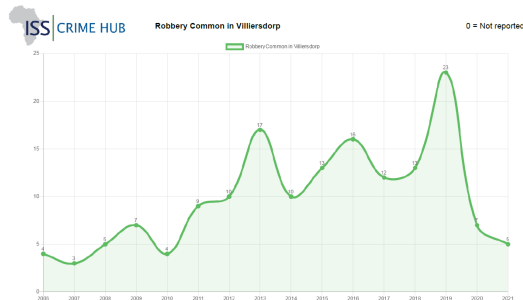
<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



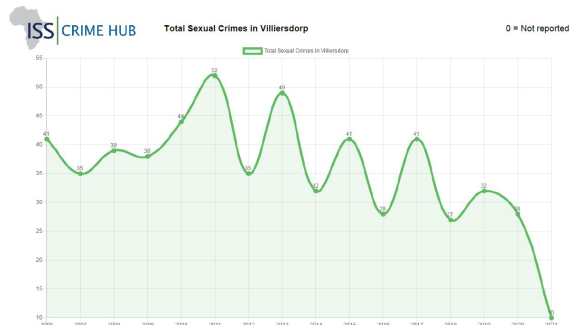
<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>

Crime categories by stations for nothing



<https://issafrica.org/crimehub/facts-and-figures/local-crime>